

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 174.

Halle, Donnerstag den 28. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Wien, d. 26. Juli, Nachmittags. (Tel.) Gestern Nachmittag haben Vorbereitungen der Mitglieder der Konferenz stattgefunden. Dem Vernehmen nach verheißt die Vorbereitungen Aussicht auf einen günstigen Erfolg der Konferenz. — Heute Mittag 1 Uhr findet die erste Sitzung der Konferenz statt.

Reudsburg, d. 26. Juli. (Tel.) In der gestern hier abgehaltenen Delegirten-Versammlung waren 110 Vereine vertreten. Nach sehr lebhaften und langen Debatten wurde mit Majorität in Resolutionsform beschlossen: Die Versammlung habe zugleich das dringende Verlangen der Bevölkerung auszusprechen, daß durch schnelle Constatuierung Schleswig-Holsteins unter seinem Herzog Friedrich den jetzigen, mit den schwersten Nachtheilen verbundenen provisorischen Zuständen in kürzester Frist ein Ende gemacht werden möge, und die energische Zurückweisung der oldenburgischen Ansprüche. Es sei allein der Herzog in Verbindung mit der Landesvertretung competent, das Äquivalent zu bewilligen, welches den Bundesgroßmächten für ihre dem Lande gebrachten großen Opfer gebührt, und auch in dieser Beziehung werde die schnelle Einsetzung des Herzogs in die Regierung der Herzogthümer das sicherste Mittel sein, die Landesrechte mit den Interessen der Bundesgroßmächte in vollen Einklang zu bringen, indem Fürst und Volk ihre Verpflichtung anerkennen, daß sie im allgemeinen Interesse Opfer bringen müssen.

Reudsburg, d. 24. Juli. Heute Mittag um 12 Uhr fand auf dem Paradeplatz eine große militärische Feier statt. Es handelte sich darum, der kürzlich von dem hannoverschen Oberlieutenant Damers bei Gelegenheit der Allen-Feier beleidigten preussischen und österreichischen Fahnen einen feierlichen Act der Genugthuung zu geben. Zu dem Behuf waren 3 Bataillone von der Brigade Goeben, je ein Zug preussischer Kürassiere und Artilleristen, so wie österreichische Ordonnanzen aufmarschirt. Auf ein Zeichen des Generals v. Goeben wurden gleichzeitig dieselbe preussische und österreichische Fahnen auf beiden Flaggenstangen mitten auf dem Paradeplatz, wo sie früher bei festlichen Gelegenheiten so stattlich wehten, bis sie auch bei der Allen-Feier entfaltete, auf Befehl des hannoverschen Commandanten beiseite und auf die Hauptwache gebracht wurden, aufgezogen. Die preussischen Musikcorps spielten auf dem preussische und österreichische Nationalhymnen; die Soldaten präsentirten und ein lautes Hurrah erscholl, in das auch viele Anwesende einstimmt. Unter den Klängen des „Ich bin ein Preuze“ verließen darauf die Bataillone den Platz. Nicht bloß dieser, wie die daran liegenden Häuser waren mit Fahnen geschmückt, sondern die ganze Stadt flaggte.

Die „H. B. S.“ meldet über denselben Act Folgendes: Reudsburg, d. 24. Juli. Sämmtliche hier garnisonirenden preussischen und österreichischen Truppen, so wie Abtheilungen von den in der Umgegend Reudsburgs cantonnirenden preussischen Truppen waren heute Mittag in Parade auf dem hiesigen Paradeplatz aufgestellt. Um 12 Uhr erschien General v. Goeben und gleich darauf wurden die bisher unentfalteten österreichischen und preussischen Fahnen an ihrem früheren Platze wieder aufgehängt und mit vollem Hurrah begrüßt. Hierauf desfilirten die Truppen im Paradeplatz vor dem General v. Goeben, welcher sich zwischen den beiden Fahnen befand. Vor der Hauptwache wehte eine preussische Fahne. Die Häuser am Paradeplatz, so wie auch sonstige Häuser, waren mit Schleswig-Holsteinischen und Deutschen Fahnen geschmückt.

Die ministerielle „Nordb. Allg. Ztg.“ sagt zur Widerlegung der Anklage, daß die Besetzung Reudsburgs ein feindsüchtiger Act gegen

den Deutschen Bund sei: „Der Bund als solcher hat gar keine Truppen aufgestellt, und die sächsisch-hannoverschen Truppen sind eben so wenig Bundestruppen als die preussischen. Auch ist General von Gake nicht Bundesgeneral geworden. Die Besetzung Holsteins mit sächsisch-hannoverschen Truppen beruht auf einer Verabredung zwischen den 4 Executions-Regierungen, Oesterreich, Preußen, Hannover und Sachsen, von welcher dem Bunde Anzeige gemacht wurde. So wenig nun die Besetzung von Kiel, Neumünster u. s. w. durch Preußen ein Gewaltact gegen den Bund war, so wenig kann auch die jetzige Besetzung Reudsburgs als solche gelten. Die Bundesversammlung hat nach §. 2 des Bundesbeschlusses vom 1. October 1863 Oesterreich, Preußen, Hannover und Sachsen mit der Vollziehung der Execution beauftragt, bis der Executionszweck (Sicherung der Verfassungsverbältnisse Holsteins und Lauenburg etc.) erreicht ist. Dieser Bundesbeschluss besteht bis jetzt noch in Gültigkeit, und Preußen liegt demnach auch noch die Erfüllung des Executionsmandats ob. Es konnte also Preußen bei den letzten Schritten nichts ferner liegen, als einen feindsüchtigen Act gegen den Bund zu unternehmen.“

„Burg auf Fehmarn, d. 20. Juli. Ein Zug kühner Entschlossenheit wird den „H. N.“ von hier berichtet. Ein junger Officier des hier liegenden Füsilier-Bataillons vom 48. preussischen Infanterie-Regiment, desselben, welches vor einigen Monaten durch jenen kühnen Handstreich uns vom Dänenjoch befreite, hatte am Tage vor dem Waffensstillstande am südlichen Strande in der Nähe des Sundes die Wache und sieht eine Yacht in der Entfernung einiger tausend Schritt, welche ihren Cours nordwärts nimmt, von einem dänischen Blockadeschiff, wie ich höre, Dampfkanonenboot, angehalten und nach kurzem Verkehr freipassiren. Dem Lieutenant v. B. fällt das offenbar rücksichtsvolle Verfahren des dänischen Schiffes auf und kurz entschlossen, setzt er sich mit sechs Mann von seiner Wache, welche sich in der Eile bürgerliche Kleidung über die preussischen Uniformen werfen, um die Schiffsbemannung nicht aufmerksam zu machen, auf ein kleines Boot, welches in einiger Entfernung zur Hand liegt und rudert trotz des Sturmes und Angesichts des Kanonenboots an die Yacht. Sie werfen rasch ihre Umkleidung ab, der Officier wird von zwei seiner Krieger schnell emporgehoben, schwingt sich über Bord, entwaffnet einen ihm in starrer Besetzung entgegenretrenden Matrosen, nimmt mit der übrigen Mannschaft das Schiff in Besitz und steuert mit seiner Prise trotz des in der Nähe lauerten Kanonenboots an die Küste unserer Insel. Es war ein Schiff mit dänischen Waaren nach Fühnen bestimmt, welches, ob mit Recht, ist noch nicht festgestellt, sich einer Lübecker Firma als Bordwand bedient.

Seit Hammers Gefangennahme ist nun das ganze Herzogthum Schleswig in den Händen der Alliierten, mit alleiniger Ausnahme der reichen und bevölkerten Insel Arroe oder Aroe. Dieselbe wird, vielleicht ihrer isolirten Lage wegen, fast nie erwähnt, und dennoch gibt sie seit länger als 400 Jahren unbesritten zum Herzogthum Schleswig. Sie ist nicht zu verwechseln mit der kleinen Insel Arroe bei Haderleben, welche auch noch nicht besetzt ist. Arroe liegt näher an Fühnen, als an Schleswig und ist sehr stark bevölkert. Sie hat bei einem Flächenraum von 1½ Quadratmeilen über 10,000 Einwohner. Ein reich an Waldungen, ist sie jetzt holzarm, aber in trefflicher Cultur. Die Einwohner treiben bedeutende Seefahrt, namentlich Ristenhandel zwischen den dänischen Inseln und den Herzogthümern. Alin in der Flecken Marfall, mit 2600 Einwohnern, hat über 300 Seefahrzeuge. Die Bewohner sind der Sprache nach vollkommen dänisch; ob auch der Gesinnung nach, das ist uns nicht bekannt.

Ueber die Persönlichkeit Hammer's berichtet eine Correspondenz der „D. A. Ztg.“: Hammer ist ein Mann von mittler Größe, von starkem, aber nicht ungewöhnlichem Körperbau. Sein Gesicht trägt ge-

wöhnliche Züge. Er hat hellblondes Haar, einen spärlichen Backenbart und blaue Augen, worin kein anderer Ausdruck als der der List und Verschlagenheit zu finden ist. Hammer wurde im Feldzuge 1848 zum Monatslieutenant der Marine ernannt und erhielt damals das Commando über einige Kanonenboote. Derselbe war also nur Lieutenant während der Dauer des Krieges. Auch jetzt steht Hammer nur so lange als der Krieg dauert im dänischen Dienst, obwohl er eine höhere Charge bekleidet und man ihn Capitainlieutenant nennt. Er trägt die vorchriftsmäßige dänische Marine-Uniform und ist der dänischen Armee vollkommen einverleibt.

Ueber die nicht etwa löbliche Rolle, welche ein englisches Schiff in der Hammer'schen Affaire gespielt hat, heißt es in einem Berichte der „Kreuzztg.“: An demselben Tage Nachmittags erschien ein Boot der englischen Corvette „Salamis“ unter Parlamentärflagge vor Wyk, welches angeblich Nachrichten über den Waffenstillstand und Derselben für Hammer überbringen sollte. Die „Salamis“ ist englisches Reconnoicierungsboot und hat das Geschwader schon bei Texel beobachtet. Zweck dieses Bootes war offenbar nur, zu spionieren. Es ward mit dem Bemerkten abgewiesen, daß wir mit Nachrichten versorgt seien und ihm der Verkehr mit Hammer unterlag, worauf es unter Bedeckung wieder in See ging. Nach Aussage des englischen Offiziers sollte die Sendung von dem Gouverneur von Helgoland ausgehen.

Fremde, die in den letzten Tagen Föhr besucht haben, berichten, daß Hammer kurz vor seiner Uebergabe mehrere Kanonenjollen auf den Grund gesetzt hat. Der entgangene Gewinn an Kriegsbeute ist jedenfalls von keinem Belang, da nach der übereinstimmenden Aussage der Schiffer in Wyk, die fraglichen Fahrzeuge von so schlechter Beschaffenheit wären, daß sie bei dem Absuern ihrer eigenen Geschütze aus den Fugen zu gehen drohten.

Bremen, d. 22. Juli. Die österreichische Dampf-Fregatte „Schwarzberg“ ist gestern unter Führung des Contreadmirals Zegehoff in Bremerhafen eingetroffen und zur Einnahme des Fortmasses in den neuen Hafen unter die Scheers gelegt worden. Von dem blutigen Kampfe am 9. Mai sind nur noch wenige Spuren sichtbar; so ein Schuß im Klüverbaum, in der Nähe der Gallionsbüste. Der Fortmass sieht indes, im Vergleich zu dem kolossalen Rumpf des Schiffes, wie ein Schwefelholzstängel aus. Durch die Einnahme des ca. 3 Fuß im Durchmesser haltenden, auf Tecklenborgs Werft angefertigten neuen Masses wird jedoch bald die Fregatte ihr invalides Aussehen verlieren und wieder kampffähig in See gehen können.

Stettin, d. 25. Juli. Die „Nisee-Sta.“ schreibt: Die Wegnahme eines resp. zweier dänischer Kriegsschiffe durch das preussische Kanonenboot „Der Blig“ und das österreichische „Seehund“ bei Gelegenheit der Besetzung der Inseln Föhr und Sylt am 18. d. Mtz., giebt dem hiesigen seit 1848 bestehenden „Comité zur deutschen Flotte“ nunmehr Veranlassung, den von ihm im März d. J. gefaßten Beschluß: „der Besatzung des Schiffes resp. der Schiffe unserer Flotte, durch welche das erste dänische Kriegsfahrzeug auf offener See genommen oder zerstört werden würde, eine Summe bis 1000 Thlr. zuzuwenden“, zur Ausführung zu bringen. Sobald das Comité, von welchem einige Mitglieder auf Reisen, vollzählig ist, wird dasselbe sogleich zusammentreten, um nach Eingang des offiziellen Berichtes über das Seegefecht bei Föhr den gedachten Beschluß in Berathung zu nehmen und denselben Folge zu geben.

Kiel, d. 20. Juli. Der „Flensb. Ndb. Z.“ schreibt man: Ein Artillerist hatte sich gegen seinen Vorgesetzten schwer vergangen, indem er von seiner Waffe Gebrauch zu machen suchte. Das Kriegsgericht verurtheilte denselben zum Tode. Sr. Maj. der König hat das Todesurtheil in eine 19jährige Festungsstrafe verwandelt.

Berlin, d. 26. Juli. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Lehrer Neumann zu Nitolaken im Kreise Sensburg und dem Kaufherr Stephan Matuzak zu Staboszewo im Kreise Mogilno die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Ihre Majestät die Königin reist heute Abend nach Coblenz ab. Der Minister-Präsident v. Bismarck wird, wie man hört, bis Anfangs August in Wien bleiben und dann erst von dort nach Gastein gehen. Gestern ist von hier nach Wien für Hr. v. Bismarck ein Courier abgegangen.

Wie es heißt, sind von Berlin zur Beruhigung über die Befestigung Rendsburgs gleichlautende Noten an das Wiener, Pariser und Londoner Cabinet ergangen. Nach der Wiener „Presse“ ist von dem preussischen Civil-Commissar für Schleswig, Frhrn. v. Jellitz, ein Civil-Administrator nach Rendsburg gesehnt, jegliche politische Demonstration verboten und besonders Versammlungen verpönt worden.

Der „R. Stg.“ wird von hier geschrieben: Sicherem Vernehmen nach hat das Wiener Cabinet auf indirectem Wege nach Kopenhagen die bestimmte Anzeige ergehen lassen, daß es von der Forderung der ungetheilten Abtretung Schleswig-Holsteins durchaus nicht absehen werde. Da etwaige Hoffnungen, auf bessere Bedingungen hin den Frieden zu erhalten, falls sie überhaupt in Kopenhagen an leitender Stelle geübt werden sollten, sich vorzüglich auf die mildere Stimmung Desterreichs stützen dürften, so wird dieser diplomatische Schritt dazu beitragen, den Gang der Verhandlungen zu beschleunigen, was um so nöthiger erscheint, als für dieselben bei dem verzögerten Eintreffen der dänischen Bevollmächtigten kaum eine Woche bis zum Ende der Waffenruhe übrig sein wird. Man will hier übrigens in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen wissen, daß das dänische Cabinet bereits darauf gefaßt sei, den Frieden selbst unter der Bedingung der Abtretung von ganz Schleswig-Holstein anzunehmen.

Nach der „Beibl. Corr.“ steht in den nächsten Tagen das Verbot mehrerer auswärtiger Zeitungen für Preußen bevor. Ansehen

findet sich unter den Blättern, welchen das Verbot bevorsteht, die „Augsburger Allgemeine Zeitung“. In dem Artikel der „Z. C.“ wird gesagt: „Schon seit dem ersten Anfange der kriegerischen Entwicklungen hatten sich sowohl einige Norddeutsche Blätter als auch eine besonders renommirte Süddeutsche Zeitung bestrbt, die Politik Preussens zu verächtigen und zu verkleinern. Die Motive, von welchen die preussische Staats-Regierung geleitet wird, wurden in ihr Gegenstande verkehrt, man warf der Norddeutschen Großmacht Mangel an Ernst vor und als diese Anklage vor den Thatfachen verflummten mußte, als die preussischen Kanonen jede böswillige Insinuation zu Schanden machten, da genügte man der eigenen Böswilligkeit wenigstens dadurch, daß man die Thaten der preussischen Armee als unbedeutend darstellte und sich sogar in Schmähreden gegen den Heldenmuth unserer Krieger erging. Es versteht sich von selber, daß solch ein Unwesen nicht länger geduldet werden kann, und wie wir hören, wird binnen wenigen Tagen eine Verfügung des Ministers des Innern erscheinen, durch welche der Vertrieb gewisser Norddeutscher Blätter in Preußen verboten wird. Gesehlich ist die Regierung hierzu ermächtigt, da gegen jene Blätter bereits richterliche Entscheidungen vorliegen. Was die oben angeordnete Süddeutsche Zeitung betrifft — die auch schon durch richterliche Verurtheilung in Preußen betroffen worden und deren unverzüglichem Verbote daher Nichts entgegensteht — so hat sie sich besonders durch eine Anzahl Berliner Correspondenzen, die eben so aber als gehässig sind, eine traurige Auszeichnung erworben.“

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Selchow hat sich in dienlichen Angelegenheiten nach der Provinz Sachsen begeben. Am nächsten Donnerstag wird der Minister in Begleitung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen v. Bisleben die landwirthschaftliche Behauptung in Wadersleben bei Halberstadt besuchen.

Im Hochverrathproceß gegen die Polen wird sehr bald die wichtige Frage zur Erörterung kommen, inwieweit der Grundsatz, daß ein Zeuge sich der Auslassung überall da enthalten dürfe, wo er sich durch solche selbst compromittiren könne, aufrecht zu erhalten ist. Vorausichtlich werden mehrere Zeugen sich auf denselben berufen und die Auslassung ganz oder theilweise verweigern.

Gnesen, d. 20. Juli. Am verfloffenen Sonntage fand in einer Tabagie hieselbst Tanzmusik statt und es beteiligten sich daran die hier cantonnirenden Husaren und Infanteristen. Zwischen dieser und jener Truppengattung bestand anscheinend schon von früher her eine gereizte Stimmung und es wurde nur Gelsenheit gesucht, um diese zu befrüchten. Ein Infanterist und ein Husar wollten beide gleichzeitig ein und dasselbe Mädchen zum Tanze engagiren, und da keiner von ihnen sich die Hölle entrinnen lassen wollte, so entstand hierüber Streit, in Folge dessen der Husar den blanken Säbel zog und damit umhertrieb. Die Husaren standen hierauf dem Husaren und die Infanteristen dem Infanteristen bei und machten gleichfalls von ihrer Waffe Gebrauch. Die Schlägerei vergrößerte sich blitzschnell, und pflanzte sich bis auf die Straße fort. Es soll nach der Versicherung von Augenzeugen ein interessantes aber auch Schaudern erregendes Schauspiel gewesen sein, als die längeren Säbelklingen der Husaren gegen die kleineren aber leichter zu handhabenden Faschinenmesser der Infanteristen gleichsam schulmäßig geschwungen wurden und erstere von den letzteren zurückprallen. Hinzugekommene du jour Habende und Offiziere vermochten nicht, der Schlägerei Einhalt zu thun. Auf einen hinzugekommenen, erst unlängst zum Hauptmann beförderten Lieutenant, welcher die Schlägerei muthmaßlich schlichten wollte, schlugen die Husaren mit ihren Säbeln angeblich gleichfalls ein und brachten ihm mehrere erhebliche Wunden bei. Es wurde hierauf sowohl von der Infanterie als auch von der Cavallerie Generalmarß geblasen und die Garnison alarmirt. Auf dem Pferdemarkte und der daran grenzenden Warschauerstraße fanden sich neugierige Civilisten massenhaft ein, es war ein sehr bewegtes Leben. Erst allmählig ließen sich die erbitterten Schläger zügel. Es versteht sich, daß die Infanteristen bei ihrer Uebermacht den Sieg davon tragen mußten. Außer vielen unerheblichen Verletzungen sind 8 Husaren schwer verunndet, und vom Drie der Hat in das Lazareth geschafft worden. Einer der Kämpfenden wurde für todt gehalten, soll aber wieder ins Leben zurückgerufen worden sein.

Aus der Provinz Posen schreibt man der „Pos. Stg.“ unter dem 21. Juli: „Nachdem das preussische Militär von der Grenze zurückgezogen worden ist, wurde wohl mit Recht von allen Grenzwohnern befürchtet, daß sich jetzt viel schlechtes Gesindel auf die preussische Seite werfen würde. Diese Befürchtungen fangen an, sich zu verwirklichen, denn wie man vernimmt, ist vor drei Tagen ein ziemlich bedeutender Diebstahl bei einem Bauern St. in dem Dorfe Poszulin, unweit der Grenze, im Wreschener Kreise, verübt worden, bei dem man annehmen kann, daß ihn nicht eine oder zwei Personen ausgeführt haben, nach der Menge von Gegenständen, die in der Nacht fortgeschleppt worden sind. Diese unheimlichen Gänge sind wahrscheinlich über die nahe Grenze gekommen und haben den Raub gewiß mit dort hin genommen, denn alle Nachforschungen, die in hiesiger Gegend angestellt worden sind, blieben bis jetzt ohne Resultat. Wenn auch Streifpatrouillen von Wreschen aus die Gegend durchziehen sollen, so wird es doch nicht in der Macht derselben liegen, dem Unfug des über die Grenze kommenden Gesindels zu steuern.“

Vermischtes.

Thorn, d. 24. Juli. Aus Bloclawek geht uns die Mittheilung zu, daß die Leichen des k. k. Majors Baron v. Schwarz und seiner Gattin einige Werk von besagter Stadt entfernt aufgefunden und gestern Abnd feierlich bestattet worden sind.

Antlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 26. Juli.

Main table containing various financial data including 'Fonds-Course', 'Pfundbriefe', 'Rentenbriefe', 'Eisenbahn-Aktien', 'Wechselcours', and 'Gold und Papiergeld'. It lists numerous securities, their prices, and exchange rates.

Die Börse war heute in matterer Haltung, das Geschäft sehr gering, nur Franzosen, Lombarden und anfangs auch Westfälischer wurden mehr gehandelt, Hamburger wurden begehrt; ausländische Fonds blieben vernachlässigt; preussische Aktien; Wechsel in möglichem Verkehr und meist unverändert.

Marktberichte.

Market reports for Magdeburg and Nordhausen, including prices for wheat, rye, and other commodities. Includes columns for 'Weizen', 'Roggen', and 'Hafer'.

Berlin, den 26. Juli.

Report from Berlin dated July 26, detailing market conditions for wheat, rye, and other goods. Mentions prices for 'Weizen loco 50-60' and 'Roggen loco 1 Ladung 82-83'.

Stettin, d. 26. Juli.

Report from Stettin dated July 26, providing market information for wheat and rye. Includes prices for 'Weizen 52-57' and 'Roggen 52-57'.

Leipzig, den 26. Juli. Report from Leipzig dated July 26, covering market news for wheat, rye, and other commodities. Mentions prices for 'Weizen 188' and 'Roggen 188'.

unverändert, aber geschäftlos. Müßel, Herbst 45%,
Rat 46%.

London, d. 25. Juli. In englischem Weizen nur sona-
fames Geschäft, fremder Weizen vernachlässigt. Weizen
und Hafer 1/2 Schill. billiger. Erbsen 1 Schill. theurer.
Bohnen fest.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 26. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll,
am 27. Juli Morgens am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpegel:
am 25. Juli Abends 1 Fuß 8 Zoll,
am 26. Juli Morgens 1 Fuß 7 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 26. Juli Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 6 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 26. Juli Mittags: 1 Elle 21 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
Aufwärts: Am 25. Juli. G. Schulze, Dachsteine,
v. Gentin n. Rudau. — Am 26. Juli. Fr. Andrae,
Güter, v. Magdeburg n. Dresden.
Abwärts: Am 24. Juli. G. Clemens, Fabrik-
salz, v. Schönebeck n. Köpenick — Fr. Krüger, desgl. —
L. Bornmann, Bruchsteine, v. Witzky n. G. n. — Am
25. Juli. Chr. Hansen, Brennholz, v. Gohwig n. Mag-
deburg.

Bekanntmachungen.

Freitag den 29. Juli cr. Nachmittags
5 Uhr soll in hiesiger Schenke die Jagd un-
terer Fildmarke auf 6 Jahre öffentlich meistbie-
tend unter den im Termin bekannt zu ma-
chenden Bedingungen verpachtet werden.
Deutleben, den 25. Juli 1864.
Der Ortsvorstand.

Auction.

Freitag den 29. Juli Vormittags 9 Uhr sol-
len auf dem Guichart'schen Gute zu Brin-
nis bei Delitzsch wegen Aufgabe der Wirt-
schaft

famäntliches Inventar,

worunter 3 Pferde, 15 Kühe und Fehsen, 6
Schweine, 3 Wagen mit eisernen Räder, Pflü-
ge, Eggen, Walzen u., wie auch 40 Schock
langes Roggenstroh öffentlich und meistbietend
verkauft werden.

Ferner soll am Nachmittage selbigen Tages 3 Uhr

famäntliche Ernte, bestehend in 13 Morgen
Weizen, 45 M. Roggen, 9 M. Gerste, 45 M.
Hafer, 12 M. Kartoffeln, 11 M. Klee, 6 M.
Pferdeböhen, 8 M. Rüben und Kraut, unter
nachstehenden annehmbaren Bedingungen auf
dem Stiele ebenfalls öffentlich meistbietend ver-
kauft werden.

Bedingungen. Das Kaufgeld wird den
Käufern 2 Monate gestundet und die Scheunen
vom Gute sieben den selben zur Verfügung.

Windmühlen-Verkauf.

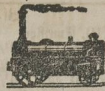
Die sonst Becker'sche Windmühle zu
Schöna, mit zwei Mahlgängen und Hirse-
stampfen, nebst Wirtschaftgebäuden, circa 20
Morgen Acker je nach Belieben, soll aus freier
Hand verkauft werden. Kaufliebhaber wollen
sich diesbezüglich melden bis zum 10. August die-
ses Jahres bei
August Conrad in Gräfenhainichen.

Verkauf eines vorzüglich gelege- nen Grundstücks!

Krankheitswegen beabsichtige ich mein zu
Stedten bei Schraplau (Regierungs-Bezirk
Meißenburg, Mansfelder Seekreis) belegenes, zur
Zeit zur Feinfabrikation vollständig und gut ein-
gerichtetes Grundstück, mit neuverbaulichem Wohn-
und Fabrikgebäude, großem c. 4 Morgen hal-
tenden Garten, ergiebigen Kalksteinbrüchen u.,
mit sammtlichem Inventar zu verkaufen und
habe hierzu einen Termin zu

Donnerstag den 4. August d. J.
Vormittags 9 Uhr

auf meinem Grundstück selbst anberaumt. —
Seiner vorzüglich schönen Lage und der unmit-
telbaren Nähe eines Anhalte Punktes der neuen
Halle-Casseler Eisenbahn wegen, eignet sich das
Grundstück zu jedem gewerblichen Unternehmen,
namentlich auch zur Anlage eines Vergnü-
gungs Ortes, Hö. e. s. u. — Kaufliebhaber la-
den ergebenst ein. Herm. Wittmann.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Die Zeichner unserer Stammactien Litt. B, resp. die Inhaber der Interims-
quittungen derselben, fordern wir unter Hinweis auf die Bestimmungen unseres
Statuts und des vierten Nachtrages zu demselben hiermit auf,
die dritte Einzahlung von zehn Thalern pro Stück bis zum 31. August d. J. bei unse-
rer hiesigen Hauptkasse in Preussischem Gelde zu leisten, auch die betreffenden Interims-
quittungen, auf denen über den gegenwärtigen Betrag quittirt wird, nebst doppelter, nach
der Nummernfolge geordneter Designation derselben einzuzahlen.
Außerdem steht einem Jeden frei, Achtzig Thaler als Vollzahlung
einzuzahlen.

Im letzteren Falle werden gleichzeitig die Zinscoupons, deren erster am 2. Januar 1865
fällig ist, ausgereicht, dagegen sind sofort die Zinsen von 80 R^r vom 1. Juli bis
31. August cr. = 7 R^r 11 S.,
abzüglich derjenigen von 10 R^r vom 4. November pr. bis 30. Juni cr. = 2 S. —
und von 10 R^r vom 1. Mai bis 30. Juni cr. = 2 S. —

mit

pro Stück einzuzahlen.

Magdeburg, den 8. Juli 1864.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Frische

echt Frankfurt a/M. Nöstküchlein zum Warmmachen.
C. Müller.

Feinste Isländer Matjes-Heringe, pr. Stück 5, 6,
8 Pfennige, 1 Sgr. — 2 1/2 Sgr., empfiehlt C. Müller.

Die ersten neuen Holländer Matjes-Heringe, a St.
2, 2 1/2 R^r, erzieht die Heringshandlung von Boltze.

Drabtkörbchen für feine Backwaaren und Obst, sowie Drabtkloeken
zum Schutz der Fliegen für Käse, Butter und Fleisch, in den mannigfal-
tigsten Größen, Wiener und französisch Fabrikat, empfiehlt
Richard Pauly, große Steinstraße Nr. 8.

Inserate,

die von Interesse für die Stadt Eisleben und Umgegend sind, finden erfolgreiche
Verbreitung durch die

Zeitung für die Grafschaft Mansfeld,

(Organ der liberalen Partei der Mansfelder Kreise),
die in Eisleben wöchentlich 3mal erscheint und sich bereits einen großen Leserkreis erworben
hat. Interims-Gebühren 1/2 R^r p. Spaltlinie Zeile.

Eisleben. Expedition der Zeitung für die Grafschaft Mansfeld.

Neue saure Gurken. Boltze.

Capital-Gesuch.

5 — 6000 R^r werden auf ein sehr rentables
Grundstück zur l. alleinigen Hypothek zu leihen
gesucht.

Näheres hierüber ertheilt
Friedr. Heinicke in Eisleben a. d. S.

Pensionairinnen finden zu Michaelis bei den
billigsten Bedingungen die sorgsamste Pflege bei
Anna Ulrich, Leipzigerstraße 82.

Es werden 10 — 16 Et. halbjährige engli-
sche Schweine zu Futen gesucht. Offerten ab-
zugeben gr. Wallstraße Nr. 3.

Mollfuhren

werden stets auf das San Aße und Pünktlich-
ste ausgeführt bei G. Ufer, Klausstraße 10.

Eine Bäckerei in oder außerhalb Halle wird
sofort zu kaufen oder pachten gesucht. Näheres
ertheilt Herr Secretair Kleist, Schmeerstr. 16.

Ein junges kräftiges Mädchen von außer-
halb wird zum 1. August gesucht Leipzigerstr. 45.

Fetthammel-Verkauf.

Dienstag den 2. August Nachmittags 3 Uhr
sollen in meinem Gehöfte zu Weidensee circa
100 Stück Fetthammel in Posten zu 5 Stück
meistbietend verauctionirt werden.

G. Schladebach.

Neue saure Gurken empfiehlt
Chr. Lincke, alter Markt 31.

Nassstroh ist zu verkaufen H. Brauhau-
gasse Nr. 11.

Eine Ziegelei, in günstiger Lage und nicht
zu großem Betribe wird zu pachten gesucht
Nähere Angaben bittet man unter Adresse G.
H. post. rest. Halle a/S. franco einzusenden.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Vom 30. Juli bis incl. 30. Au-
gust bin ich nicht in Halle an-
wesend.
Kneisel, Zahnarzt.

Müllers Bellevue.

Heute Donnerstag den 28. Juli

Abend-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. C. John.

Freybergs Garten.

Donnerstag den 28. Juli

Militair-Concert.

Zur Aufführ. kommt u. a.: Duvert. zu „Ara
Acosta“ v. Schindelmeyer, Duvert. über
die russische Volkshymne v. Boigt, Fantasi-
aus Hallewys „Jubin“, arrang. v. Rosen
Franz u. c.
Anfang 7 Uhr. F. Fiedler.

Bürgergarten in Eisleben a/S.

Sonntag den 31. Juli von Nachmittags
3 Uhr an Concert und Abends Ballmusik
wozu ergebenst einladet G. Tischmeyer.

Bahnhof-Saal zu Schkenditz

Sonntag den 31. d. M. Nachmittags 5 Uhr

Grande Soirée musicale,

gegeben von dem Concertmeister Herrn W.
Drechsler (auf seiner Durchreise von
Dresden nach Riga) und freundlicher Mit-
wirkung des Piano-Virtuosen Herrn Naubert
aus Berlin.

Bad Neu-Magoczi bei Halle a/S.

Zur Feier des Brunnensfestes Sonntag den
31. Juli von Nachmittags 3 Uhr ab

Concert,

Abends großes Feuerwerk und italienische Nach-
Es laden hiermit ergebenst ein
die Berghautboisten von Dölan.

F. Liebing, Dirigent.

Deutschland.

Wien, d. 24. Juli. Vorgestern Nachmittags ist Hr. v. Bismarck angekommen; derselbe wurde am Peron des Nordbahnhofes von dem preussischen Gesandten Baron Werther erwartet und begab sich mit ihm in das Gesandtschaftshotel. Um 4 Uhr stattete er dem Grafen Rechberg einen Besuch ab und erhielt bald darauf dessen Gegenbesuch. Später wurden beide gemeinschaftlich vom Kaiser empfangen. — Die meisten Blätter stellen vergleichende Betrachtungen über die Ankunft des preussischen Ministers und die gleichzeitig ins Werk gesetzte Besetzung Koenigsburgs durch preussische Truppen an. Die officiellen Zeitungen beschränken sich auf thassächliche Mittheilungen über diesen überraschenden Vorfall. Der „Votivschäfer“ nennt das Vorgehen der Preußen einen „Gewaltthat“ und bemerkt darüber: „Die Besetzung ist ohne Wissen und daher selbstverständlich ohne Zustimmung der österreichischen Regierung erfolgt, und wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir mittheilen, daß die österreichische Regierung ihre völlige Nichtbetheiligung an diesem Akte auch bereits zu konstatiren in der Lage war. Die Verhandlungen, welche Preußen und Oesterreich im Beginne der gemeinsamen Operationen begonnen hat, bezeichnen Dänemark, nicht aber den deutschen Bund als den zu bekämpfenden Gegner und von diesem gemeinsamen Zwecke aus waren die Operationen zu leiten. Darüber wird man sich doch wohl auch in Berlin nicht täuschen, daß die Verwandlung Koenigsburgs in eine Bundesfestung mit preussischer Besetzung nicht ohne Zustimmung des Bundes und Oesterreichs vor sich gehen könne.“ — Aus Dresden wird dem „Votivschäfer“ telegraphirt, in den höchsten Kreisen herrsche dort große Aufregung und dieselbe sei so heftig, daß sie sich im ersten Augenblick gegen General v. Saxe gewendet habe, weil dieser dem Vorgehen der Preußen keinen thassächlichen Protest entgegensetzt habe; die sächsische Regierung unterhandelt übrigens mit der hannoverschen bereits wegen eines gemeinsamen Vorgehens am Bunde und hoffe dann auf Oesterreichs Unterstützung; Sachsen verlange nicht bios Genugthuung, sondern auch Restitution und der in Vorbereitung befindliche gemeinsame Antrag verfolge diesen Zweck. — Was die übrigen Wiener Blätter über die „Eroberung“ der deutschen Stadt Koenigsburg sagen, ist nicht wohl wiederzugeben.

Wien, d. 24. Juli. Herr von Bismarck wurde gestern Vormittag von dem Kaiser empfangen und hatte unmittelbar darauf eine längere Besprechung mit dem Minister des Aeußern, Grafen Rechberg, bei welchem vorgestern Abend, dem Gaste zu Ehren, ein diplomatisches Diner stattfand. Der Aufenthalt des Herrn von Bismarck wird bis zum 31. d. M. dauern, da er persönlich an der Konferenz Theil nehmen wird.

In Beziehung auf die letzte Abstimmung der Bundesversammlung in der Erbfolgefrage wird vielfach berichtet, daß auch Württemberg mit der Majorität für den preussisch-österreichischen Antrag gestimmt hat, wenn auch unter verschiedenen Vorbehalten. Die „Bairische Zig.“ bestätigt dies, indem sie bemerkt, daß nur Baiern, Sachsen, Hessen-Darmstadt, Braunschweig und Frankfurt gegen den Antrag stimmten. Aus der Abstimmung Baierns heben wir den Schlußsatz hervor. Die Bairische Regierung sagt, „ihres Erachtens könnte von einer Aufforderung an den Erbprinzen von Augustenburg nur dann die Rede sein, wenn Seitens der Großherzoglich Oldenburgischen Regierung neue Thatsachen vorgebracht werden würden, welche geeignet wären, die Erbansprüche dieses Fürsten in Frage zu stellen. Für den Fall aber, daß dies nicht geschieht, oder daß die in Aussicht gestellte Rechts-Deduction Seitens der Großherzoglichen Regierung nicht in der nächsten Zeit vorgelegt wird, glaubt die Königliche Regierung, von der Nothwendigkeit durchdrungen, daß so bald als möglich die gesetzliche Souverainetät und eine regelmäßige Regierungsgewalt in den Herzogthümern eingesetzt werde, sich vorbehalten zu sollen, die unverweilte Anerkennung des Erbprinzen von Augustenburg als Herzog von Holstein und Schleswig und dessen Einsetzung in diese Herzogthümer, in dem zweiten Fall unter Vorbehalt der etwaigen Oldenburgischen Erbansprüche, in der Bundesversammlung beantragen zu lassen.“

Nürnberg, d. 24. Juli. In Folge der in Nr. 172 mitgetheilten Einladung hat heute hier eine Versammlung stattgefunden und zu unveränderter Annahme dreier von den Einladenden vorgeschlagener Resolutionen geführt, deren erste und dritte wir nach ihrem vollen Wortlaut, die zweite in ihrem Hauptsatz nachstehend mittheilen. Die Versammlung erklärt:

1) daß für den Handel und die Industrie Baierns, ja für die gesammte Volkswohlfahrt des Vaterlandes, keine Regierungsmäßregel sowohl transitivisch fördernd, als auch für alle Zukunft vererblicher wirken würde, als ein Austritt Baierns aus dem zum Segen des Landes und zum Vortheil des Staatswohlstands bisher bestandesnen Zollvereine, und daß im Verleiche mit den enormen Nachtheilen einer solchen Trennung alle anderen Rücksichten Schweigen müssen; 2) daß sie in dem Bestreite Baierns zum französisch-preussischen Handelsvertrage wirkliche Gefahren für unsere Volkswirtschaft im Allgemeinen und für Industrie und Handel insbesondere nicht zu erkennen vermag; 3) daß sie der Staatsregierung hohen Dank dafür sollen würde, wenn sie so rasch als möglich den jetzigen unheiligen Zustand ein Ende machen, von weiterem hoffnungslosen Widerstand gegen den von Preußen mit der überwiegenden Mehrzahl der früheren Mitglieder rekonstituirten Zollverband absehen und sich unumwunden den alten, durch 30jährige Erfahrung als reell erprobten Zollverbänden wieder anschließen würde.“

Diese Resolutionen werden, wie der „Nürnberg. Correspond.“ meldet, wenn noch einige Zeit um Nichttheilnehmern an der Versammlung die Befähigung ihres Namens zu ermöglichen, verstrichen sein wird, der Königlichen Staatsregierung vorgelegt und in anderen Städten des Landes mitgetheilt werden, um dort den Ausdruck derselben oder gleicher Erklärungen zu veranlassen.

Bayern. Ueber die Verhandlungen des bairischen Episkopats in Bamberg schreibt man der ultramontanen Augsburger Postzeitung aus Bamberg vom 22. Juli:

Gestern wurde die Versammlung der hochwürdigsten Herren Erzbischöfe und Bischöfe der beiden Kirchenprovinzen Baierns, welche am jüngsten Montag begonnen, geschlossen. Wir können aus ziemlich verlässiger Quelle mittheilen, daß eine Adresse an den heiligen Vater und an Se. Maj. den König votirt wurde. In ersterer soll der Entschluß des Episkopats betont sein, in Sachen der katholischen Wissenschaft treu und unbeirrt an den Grundfahen festzuhalten, welche stets in dieser Beziehung die kirchlichen, vom Geiste der richtigen Auffassung der Wissenschaft getragenen waren, und die durch neuere apostolische Schreiben abermals ihre Bestätigung erhalten haben. Aus der Ergebenheitsadresse an Se. Maj. den König wird der jugendliche vielgeliebte Monarch, auf welchen mit heißen Hoffnungen und Wünschen die Blicke eines treuergebenen Volks gerichtet sind, entnommen, wo die wahren, allein ausreichenden Stützen des Thrones, wo die allen Heil bringenden Principien der Volkswohlfahrt zu finden sind. Es läßt sich begreifen, daß außerdem die Schulfrage dem Episkopat eingehend beschäftigt mußte, und wie verlautet, wurde deshalb ein Memorandum beim königlichen Staatsministerium eingereicht, welches einerseits die Tendenzen der Entchristlichung der Schule, wie sie offenbar jetzt zu Tage treten und andererseits den Standpunkt der Kirche ausführlicher erörtert, und gegen jede mit den Staatsgrundgesetzen, namentlich dem Concordat im Widerspruch stehende Legislation betreffs der Volksschule Protest erhebt. Auch Provinzialconcilien sollen in Aussicht gestellt sein. An Klausur und Volk aber wird eine Anspache der versammelten Bischöfe ergehen. Was wir aber als den bedeutendsten Erfolg dieser vielfach getragenen Conferenzen bezeichnen möchten, ist der Beschluß, daß dieselben von nun an regelmäßig jährlich zur bestimmten Zeit abgehalten werden sollen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 23. Juli. Die gestrigen Verhandlungen des Reichsraths-Volksthings waren von untergeordneter Bedeutung. Gestern, schreibt man der „Weser-Zig.“, sind die wenigen deutschen Kriegsgefangenen, welche im Laufe des letzten Monats theils aus Jütland, theils von der Insel Usen herüberkamen, in die Gegend des kleinen Belts transportirt worden, um ausgetauscht zu werden. Die 7 Sylter Patrioten dagegen, welche der Capitän-Lieutenant Hammer seiner Zeit aufgreifen und hierher schleppen ließ, befinden sich noch immer auf der nahegelegenen Citabelle Fredrichshavn, wo jeder von ihnen ein sogenanntes kleines Offizierszimmer benoht.

Frankreich.

Paris, d. 26. Juli. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß Befehl zur Ausrüstung der Schiffe, die für den Transport der Truppen, welche Mexico verlassen sollen, nöthig sind, erteilt ist. Die Schiffe sollen in den ersten Tagen des Monats August nach Mexico gehen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 23. Juli. Die Stimmung der hiesigen Wochenpresse gegen Deutschland und namentlich gegen Preußen in Bezug auf die schleswig-holsteinische Frage ist im Allgemeinen noch immer eine sehr gereizte und feindselige. Am giftigsten ist der „Examiner“, welcher einen fulminanten Artikel gegen Herrn von Bismarck und einen anderen gegen das Benehmen der Preußen in Jütland losläßt. Wie es übrigens mit den geschichtlichen Kenntnissen des erwähnten Blattes bestellt ist, mag man daraus ersehen, daß es unseren jetzigen König den Ur-entel Friedrichs des Großen nennt.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 24. Juli. Eine Neuigkeit von Wichtigkeit ist, daß Graf Berg vom Kaiser Befehl erhalten hat, die Verwaltung des früher von Murawiew vom Königreiche Polen abgeforderten Gouvernements Augustowo wieder zu übernehmen. Sodach kehrt das Gouvernament zum Königreiche zurück und die Absicht, es definitiv in Rußland einzuverleiben, ist aufgegeben. Man scheint eine territoriale Verlegung des Wiener Vertrages doch gescheut zu haben.

Griechenland.

Einer telegraphischen Depesche aus Athen zufolge hat die griechische Nationalversammlung das Verhalten des Kriegsministers, insofern derselbe Gelder, die in Budget nicht bewilligt worden waren, vorausgibt hat, für verfassungswidrig erklärt. Eine Ministerkrisis scheint bevorzustehen.

Amerika.

New-York, d. 16. Juli. Der neue Finanzminister in Washington, Herr Ffenden, erkundete die hiesigen Bankthäuer um Vorforderung von 40 Mill. Dollars.

Aus der Provinz Sachsen.

Der baldigen Genehmigung durch das Handelsministerium gehen jetzt, nach der „Post. Zig.“ mehrere Eisenbahn-Projekte entgegen. Unter denselben befindet sich auch das Project für eine Eisenbahn von Halle über Eilenburg, Torgau und Kottbus, einerseits nach Guben, andererseits nach Sorau mit einer Zweigbahn von Eilenburg nach Leipzig. Die Genehmigung zum Bau dieser Eisenbahn erwartet man in kurzer Zeit. Im Anschluß an diese Bahn ist von Guben aus eine Fortsetzung über Jülichau und Benschen nach Posen mit einer Zweigbahn von Benschen nach Frankfurt a. d. D. in Aussicht genommen. Es soll dieses Project dadurch noch eine Ausdehnung erhalten, daß von Posen nach Bromberg, sowie nach Thorn, und von Thorn weiter zum Anschluß an die im Bau begriffene ostpreussische Südbahn und auch bis zur Ostbahn bei Jasterburg eine Eisenbahn-Verbindung hergestellt wird. Die ganze Strecke mit allen Fortsetzungen und Zweig-Bahnen wird 134 Meilen lang werden.

Bermischtes.

Am 18. ist zu Cüstrin der berüchtigte Raubmörder Maasch, der in der Nacht vom 10. zum 11. Mai 1861 die Mühlenbesitzer Baumgardt'sche Familie bei Chursdorf ermordet, außerdem im April 1858 die Frau Wall zu Wormslage, am 6. August 1858 die unverehelichte Fehlbauer zu Albertinenburg, am 18. October 1860 die unverehelichte Zipperling bei Solbin erwürgt und am 22. August den Fuhrmann Pieper bei Kiefensee erschossen hatte, hingerichtet worden. Das Ungeheuer ist erneuert und gefast gestorben. Sein Helfershelfer Viebig ist begnadigt, die Hinrichtung von Maasch's Bruder, die ebenfalls auf den 18. angelegt war, ist auf telegraphische Dreie aus Carlsbad vorläufig aufgeschoben worden.

Köln, d. 23. Juli. Heute verurtheilte der königliche Assisenhof nach mehrtägigen Verhandlungen auf Grund des Verdichtes der Geschworenen den Anton Thelmann, welcher seine Geliebte Louise Harngart im November vorigen Jahres auf dem Deutzer Kirchhofe ermordet hatte, zum Tode; dagegen wurde der Bruder des Angeklagten, Joh. Thelmann, von der Anklage, an dem Verbrechen Theil genommen zu haben, freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt.

Dresden. Unter die sonderbarsten Erscheinungen in der organischen Natur, welche im Laufe der Zeiten gar verschiedene Deutung erfahren, gehört auch der Heerwurm, welcher nur wegen seines nächtlichen Auftretens im Dämmer der Wälder, wie z. B. vor etwa 20 Jahren hier in der Göhrischer Haide, nur selten beobachtet wird. Jetzt sah man ihn bei Altenburg wieder, von wo das Mitglied der dortigen naturforschenden Gesellschaft, sowie unserer Fils, Hr. Schlenzig, folgende Mittheilung giebt: „Seit 14 Tagen ist hier im Laubwalde der Keine an verschiedenen Orten, besonders unter dem Lindenholze der Heerwurm erschienen. Nach durch Empfang eines Theiles desselben stattgefundenen Befestigung und Meldung bei der naturforschenden Gesellschaft, fuhr eine Anzahl von Mitgliedern hinaus und befah die merkwürdige Erscheinung. Das Wurmhäufchen hatte sich kreisförmig um Lindenbüsche 15 Ellen lang ausgebreitet und kroch langsam vorwärts. Vorn hatte die scheinbare Schlange, die aus Millionen von Zweiglarven besteht, die Breite von zwei starken Fingern, die Stärke war abnehmend und bis zu drei Viertel Ellen Länge hatte

das Ganze fast das Ansehen einer Kreuzotter; von da aus wurde es immer dünner, weil in der Procession immer weniger Maden neben einander krochen, und das lange Ende gleich kaum noch einem mäßigen Bindfaden an Stärke. Die dichten Massen, welche den scheinbaren Kopf der vermeintlichen Schlange bildeten, krochen nun alsbald unter das Moos in die Erde und der lange Zug folgte nach, so daß um 6 1/2 Uhr früh die ganze Erscheinung verschwunden war und sich massenhaft in der Erde verbarg. Das weiche Gebilde kann am Lichte des Tages nicht bestehen und würde im Sonnenscheine baldigt verschwinden, weshalb seine Lebensfähigkeit nur auf die Nacht und auf die vom Thau feuchte Atmosphäre beschränkt ist. Scheint also die Sonne früh Morgens, so zieht der Wurm sich schneller zurück und ist dann vor 5 Uhr früh schon gänzlich verschwunden.“

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 18. Juli.
Prof. Volkmann sprach über das Einrichtungsvermögen des Auges. Er widerlegte zunächst den Irrthum derer, welche meinen, daß unsere Sehwerkzeuge einer besonderen Accommodation für verschiedene Entfernungen gar nicht bedürfen, indem er auf die Erfolge des Scheiner'schen Versuches hinwies und dieselben an einem Diometer erläuterte. Es wurden dann die verschiedenen Hypothesen, durch welche man die Accommodation des Auges für ungleiche Entfernungen zu erklären gesucht hatte, kritisch beleuchtet und schließlich gezeigt, daß nur die von Kramer und Helmholtz aufgestellte Ansicht sich haltbar erwies, nach welcher die Krystalllinse des Auges beim Nähern näher Gegenstände eine mehr kugelförmige Gestalt annimmt. Zum Beweise dieser Ansicht wurde der von Helmholtz erfundene Apparat vorgelegt und wurde mit demselben Versuche angestellt, welche vollständig glückten.

Dünger-Control-Lager von D. Koebke in Halle.

Revision des Lagers am 12. Juli 1864.
Lagerbestand:
19,200 G. Guano, Mittelprobe 15,2 % Stickstoff.
2,200 G. Superphosphat aus Baker Guano mit 18,6 % löslicher Phosphorsäure.
4,000 G. Knochenmehl mit 4 % Stickstoff und 23,5 % Phosphorsäure.
Versuchstation des landw. Central-Vereins
Salzmünde, den 20. Juli 1864. Dr. Grouven.

Bekanntmachungen.

Substitutions-Patent.

Das dem Gastwirth Alexander Reichelt und dessen Ehefrau Amalie geb. Leinann zugehörige, in hiesiger Stadt am Markte gelegene, unter Nr. 61 des Hypothekenbuches Stadt Wettin in eingetragene Grundstück:
Ein Gasthof am Markte belegen, nebst Neben- und Hofgebäuden,
abgeschätzt auf 5302 R 20 S, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. December 1864
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Forderung aus den Kaufgebern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch beim Substitutionsgerichte anzumelden.

Zugleich wird die eingetragene Gläubigerin Ehefrau Westphal, Emma Amanda geb. Reichelt, welche ihren früheren Wohnsitz Stettin verlegt und deren gegenwärtiger Aufenthaltsort nicht zu ermitteln, zu diesem Termine mit vorgeladen.
Wettin, den 18. Mai 1864.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Die beim hiesigen Progymnasium zum Zweck der Erweiterung desselben zu einem Progymnasium mit der Gymnasial-Secunda neugegründete und mit einem Gehalte von 500 R dotierte ordentliche Lehrerstelle soll schleunigst mit einem pro facultate docendi geprüften Lehrer oder Candidaten des höheren Schulamts besetzt werden. Bewerbungen sind unter Beifügung der Prüfungs-Zeugnisse und der etwaigen Atteste über die bisherige praktische Wirksamkeit binnen 3 Wochen porofrei auf dem vorgeschriebenen Stempelpapier bei uns einzureichen; besonders gewünscht wird die Lehrfähigkeit in der Französischen und in der Englischen Sprache für alle Klassen des Gymnasiums. Qualifizirt sich der Gewählte zur Ertheilung des Turn-Unterrichts, so kann ihm event. auch dieser widerruflich gegen eine besondere Remuneration von 50 R pro Anno übertragen werden.

Demmin, den 18. Juli 1864.

Der Magistrat.

W. Spindler's
Färberei, Druckerei, Wasch-Flecken- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt.
Berlin, Wallstrasse 11-13.
Breslau, Stettin, Leipzig, Dresden,
deren Arbeiten auf der Londoner Ausstellung 1862 den Preis erhielten, empfiehlt sich zur besten und billigsten Ausführung aller in dies Fach einschlagenden Arbeiten auf den einfachsten wie kostbarsten Stoffen.
Annahme-Lokal
in Halle am Markt 9.

Für alle Schreibende
empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlichst bekannten echten Alizarintinte von Aug. Leonhardi in Dresden, in Füllungen von 1 R bis zu 2 R herab; ferner Doppel-Copir-Tinte von Demselben in Fl. à 12 und 7 1/2 R, engl. violette Copir-Tinte in Krügen à 10 R, Tinten-Extract, patentirt, in Fl. à 5 R zur sofortigen Bereitung von 2 R Tinte, sowie rothe und blaue Tinte in Flacons à 4 und 2 R.
Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Carroussel-Verkauf.
Wegen Aufgabe meines Geschäfts steht ein von mir erbautes Doppel-Carroussel zu verkaufen. Dasselbe ist mit Eleganz ausgestattet und für 60 Personen zu benutzen, sowie auch mit einfacher Aufstellung für 48 Personen. Während des Zeiger Bogelschießens vom 7. - 15. August d. J. ist dasselbe doppelt aufgestellt hier im Gange, und kann von Interessenten in Augenschein genommen werden.
Zeitz, den 14. Juli 1864.

Ch. Kleinschmidt,
Zischlermeister.
Ein umsichtiger gebildeter Mann, 30 Jahr alt, verheirathet, gelehrter Deconom, der mehrere Fabrikbranchen gründlich kennt, sucht eine passende Beamten-Stellung; auch kann genügende Caution gestellt werden. Näheres unter Adresse M. M. G. franco post. rest. Halle a/S.

Farben,
trockene wie in Del gerieben, in allen Gattungen, sowie Lacke und Firnisse offeriren zu soliden Preisen
Helmhold & Co.

Leim alle Sorten bei
Helmhold & Co.
Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Zum Entenschießen,
Sonntag den 31. d. Mts., ladet ergebenst ein
Köschel & Berger.

Zur Gehörkranke
und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden - Lähmungen u. Bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.
Dr. Tieftrunk.
Zu Michaelis wird ein gefestetes, erstes Mädchen oder eine ältliche alleinstehende Wittve zur Wartung eines 3jährigen gesunden Knaben gesucht. Zu erfragen bei Ed. Stüdrath in der Exped. d. Btg.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann in meine Werkstatt als Lehrling platziert werden.
Albert Nabe, Feilenhauer-Meister, Leipzigerstr. Nr. 12.
Nothenburger Jubiläum.
Zum 25jährigen Jubiläum seines Aufenthaltes auf der Nothenburg, am Montag den 1. August, ladet freundlich ein
der Nothenburger Einsiedler.
Zum Entenschießen,
Sonntag den 31. d. Mts., ladet ergebenst ein
Köschel & Berger.

Der Zollverein, Oesterreich und die Sonderbündler.
 (Fortsetzung.)

Eisen und Kohle.

Kaffee und Zucker sind zwei Verkehrs- und Verzehrsgüter, welche die Lebensgenossenschaft und die Richtung der Volksgenüsse sehr scharf kennzeichnen, und zugleich die höchsten Zollbeträge einbringen.

Wenden wir uns jetzt zu zwei andern Gegenständen des Verkehrs und des allgemeinsten und verbreitetsten Bedürfnisses, welche uns in das innere Leben der Nation einführen und uns die Arbeit derselben in deren unabsehbar verschiedenen Formen charakterisiren.

In Eisen und Kohle erkennt unsere Zeit den Maßstab für den relativen Kulturgrad der Völker. In beiden haben wir eine sichere Norm zur Beurtheilung der beiden Handelskörper, Oesterreichs und des Zollvereins. Kohle und Eisen sind mit dem ganzen Bestande unserer Hauswirtschaft, unserer agrarischen, industriellen, merkantilen, man kann sagen mit unser gesammten materiellen und geistigen Thätigkeit aufs Innigste verbunden. Nach jedem Gliede, nach jedem Punkte, wo Leben und Thätigkeit, sei es in geistiger oder materieller Richtung, entwickelt wird, das fenstet die Kohle einen Leiter hin, der Licht und Wärme zu geistlicher Förderung der Arbeit ausstrahlt. Ihr zur Seite steht als treuer und untrennbarer Gehilfe bei jeder Arbeit, die verrichtet wird, das Eisen. Wo nur immer eine Maschine webt, spinnet, pumpt, zieht, drückt oder drückt, mahlt, bohrt oder sägt, hämmert oder hebt, wo eine Lokomotive oder ein Dampfkarren und Zeit verspottet, da hat die Kohle ihre Hand im Spiele und das Eisen liefert das Werkzeug zur Verrichtung der größten wie feinsten, schwersten und kunstreichsten Arbeiten. Wo giebt es ein Geschäft, eine Handlung, eine Lebensäußerung und Lebensentwicklung, wobei das Eisen nicht seine unersehbarbaren Dienste leistete, sei es als Schreibzettel, als Gefäß, als Panzerstich, als Schraube, Wagnelstiel, Schneid-, Stoß- oder Schlaginstrument, als Fußbohle für Thiere, als Nadel zur Auffindung der Weltrichtung, und für die kaum nennbare Zahllosigkeit von häuslichen, gewerblichen und Verkehrsbedürfnissen? Das Land, welches Eisen und Kohle besitzt, erfreut sich der ersten und unentbehrlichsten Instrumentalkräfte, mit welchen es seine Wirtschaft aus der dunkeln Tiefe der Verkommenheit auf die lichte Höhe der Kultur und der Volkskraft hebt. Völker, die wenig oder keine Kohlen, wenig oder kein Eisen besitzen, müssen auf Reichthum, Macht und höhere Kultur verzichten. Eisen und Kohlen haben die Herrschaft der Welt.

Alle Staaten fühlen, daß Kohlen und Eisen der Maßstab sind, wonach der Umfang der industriellen und agrarischen Thätigkeit bemessen wird, deshalb lassen sie es sich angelegen sein, die Produktion derselben aus ihren Fesseln zu befreien.

Auch die Gegner Oesterreichs müssen zugestehen, daß sich dieses Land trotz der vielen Störungen, denen es ausgesetzt war und ist, dem Drange der Nothwendigkeit nicht hat entziehen können, daß auch dort Fortschritte von anerkannterwerthiger Größe gemacht worden sind.

Aber leider stehen diese Fortschritte weit hinter denen Deutschlands zurück. Einige offizielle Thatsachen werden dies beweisen.

a) Kohlen in Oesterreich und im Zollverein.

Im Jahre 1847 producirte Oesterreich an Steins- und Braunkohlen 15,279,134 W. Ctr. Zehn Jahre später war die Produktion der ganzen Monarchie auf 41,753,492 W. Ctr. gestiegen. Reduciren wir die Wiener Centner mit dem Faktor 1,12 in Zollcentner, so war die Produktion Oesterreichs:

	Steinkohlen Zollctr.	Braunkohlen Zollctr.	Zusammen Zollctr.
1856	25,842,409	21,011,501	46,853,910
1857	27,952,635	21,313,811	49,266,446
1858	32,203,018	26,009,848	58,212,866
1859	36,090,966	26,546,719	62,637,685
1860	38,963,795	31,114,133	70,077,928
in 5 Jahren	161,052,823	125,996,012	287,048,835
Durchschnitt p. Jahr	32,210,564	25,199,202	57,409,766

Durchschnittsbevölkerung der fünf Jahre:

37,012,600 p. Kopf 87,02 Pfd. 68,08 Pfd. 155,1 Pfd.

Vergleichen wir fürs erste die preussische Kohlenproduktion mit der Oesterreichischen.

Als Oesterreich 17,112,630 Zollctr. im Jahr 1847 producirte, war die preussische Produktion 94,452,336 Zollctr., oder 5 1/2 mal stärker als die Oesterreichische Förderung.

In den Jahren von 1856 bis 1860 war die preussische Kohlenproduktion:

	Steinkohlen Zollctr.	Braunkohlen Zollctr.	Zusammen Zollctr.
1856	168,296,133	46,668,867	214,965,000
1857	179,982,121	54,733,269	234,715,390
1858	197,928,620	58,167,042	256,095,662
1859	184,695,892	61,148,923	245,844,815
1860	202,477,779	63,065,883	265,543,662
in 5 Jahren	933,880,549	283,783,984	1,217,664,532
Durchschnitt p. Jahr	186,776,109	56,756,797	243,532,906

Durchschnitts-Bevölkerung 17,782,757.

p. Kopf 104,9 Pfd. 319,2 Pfd. 1368,9 Pfd.

Die Oesterreichische Produktion verhält sich zur preussischen nach dem Kopfverbrauch:

bei Steinkohlen	wie 87,02 zu 104,90	oder wie 100 zu 1206
= Braunkohlen	= 68,08 = 319,2	= = 100 = 469
= bei allen Kohlen	= 155,1 = 1368,9	= = 100 = 882.

Kohlenproduktion und Bevölkerung beider Handelsgebiete mit einander verglichen ergibt, daß in Preußen die Förderung und der Verbrauch der Mineralkohlen, mit andern Worten, daß die industrielle und kommerzielle Benützung der Kohlen, überhaupt die wirtschaftliche Verwendung dieses „täglichen Brodes“ der Industrie, über acht-, beinahe neunmal stärker ist, als in Oesterreich. Dieses große Mißverhältnis wird weder durch die Erträge der Forsten und durch den etwa stärkern Holzverbrauch in Oesterreich, noch durch die Kohlenausfuhr des Zollvereins oder Preußens gemildert. Abgesehen davon, daß Preußen verhältnismäßig eben so reich an Forsten ist, wie Oesterreich, und daß es nach Lage der Industrie nicht wirtschaftlich ist, die Mineralkohlen durch Holz zu ersetzen, wird die etwa 20 bis 25 Million Ctr. betragende preussische Kohlenausfuhr durch eine fast gleich hohe Kohleneinfuhr ausgeglichen. Die Kohleneinfuhr ist weit stärker als in Oesterreich; denn es war die

Einfuhr von Steinkohlen in Zollverein

	in Oesterreich	im Zollverein
1855	1,258,989	20,365,385
1856	1,792,872	13,868,848
1857	3,113,950	14,695,856
1858	4,168,164	17,039,704
1859	4,444,927	15,953,385
1860	4,802,571	15,101,632
1861	5,359,812	17,425,971
1862	6,011,686	17,897,864
1863	6,869,339	18,377,743.

Wir wollen gern anerkennen, daß Oesterreich das Bedürfnis hat, die Kohlen auch industriell zu verwenden und daß seine Industrie sich anstrengt, der Industrie des deutschen Zollvereins nachzufolgen. Aber die Differenz ist doch noch so groß, daß man sagen kann, Oesterreich stehe noch um viele Jahrzehnte hinter dem Zollverein zurück, und gegen Preußen ist diese industrielle Inferiorität noch weit auffallender.

Aber nicht Preußen allein, sondern auch andere Mitglieder des Zollvereins produciren Kohlen. Nach den amtlichen Ermittlungen war die absolute Kohlenförderung im Jahr 1860 um 377 Prozent stärker als in Oesterreich, und die relative d. h. die Förderung mit der Bevölkerung verglichen, noch weit größer. Es war nämlich die

Zollvereinsländische Kohlenförderung 1860

	Steinkohlen Zollctr.	Braunkohlen Zollctr.	Zusammen Zollctr.
Preußen	202,477,779	63,065,883	265,543,662
Unhalt	—	5,714,389	5,714,389
Rudolstadt	—	219,291	219,291
Baiern	3,515,273	1,666,363	5,181,636
Sachsen	32,010,025	6,772,696	38,782,721
Hannover	6,433,418	121,314	6,554,732
Baden	212,395	—	212,395
Kurf. Hessen	1,928,592	2,523,251	4,451,843
Großh. Hessen	—	633,247	633,247
Thüringen	379,082	3,521,809	3,900,891
Braunschweig	—	2,444,780	2,444,780
Oldenburg	—	970,264	970,264
Zollvereins-Produktion	246,956,564	87,653,287	334,609,851
Bevölkerung	33,915,088	Seelen	
p. Kopf	725,2 Pfd.	258,4 Pfd.	983,6 Pfd.

In demselben Jahre 1860 hatte Oesterreich bei einer Bevölkerung von 34,935,908 Seelen eine Produktion von

Steinkohlen	38,963,795 Ctr.	oder p. Kopf 111,5 Pfd.
Braunkohlen	31,114,133 „	„ „ 89,1 „
Zusammen	70,077,928 Ctr.	oder p. Kopf 200,6 Pfd.

Die Produktion im Jahre 1860 war daher p. Kopf

	Steinkohlen Pfd.	Braunkohlen Pfd.	Zusammen Pfd.
in Oesterreich	111,5	89,1	200,6
im Zollverein	725,2	258,4	983,6

Es verhält sich mithin die Oesterreichische Produktion und Konsumtion zur Zollvereinsländischen

bei Steinkohlen	wie 111,5 zu 725,2	oder wie 100 zu 650,4
= Braunkohlen	= 89,1 = 258,4	= = 100 = 290,0
= allen Kohlen	= 200,6 = 983,6	= = 100 = 490,3.

Darf man annehmen, daß in dem Kohlenverbrauch ein zuverlässiges Kennzeichen gegeben ist, durch welches der Stand der industriellen Kultur eines Landes charakterisirt wird, so haben wir hier eine augenfällige Thatsache über den großen Unterschied zwischen Oesterreich und Deutschland vor Augen. Ständen Oesterreich und der Zollverein in der Produktion und industriellen Verwendung der Kohlen gleich oder mit andern Worten, ständen die beiderseitigen Industrien auf gleicher Höhe der Ausbildung, so müßten Produktion und Konsumtion in Oesterreich 349 Million Ctr. betragen, statt dessen aber hat Oesterreich nur 70 Mill. Ctr. Der Konsum an Steinkohlen ist im Zollverein 6 1/2 mal, der Braunkohlen 2 1/10 mal, der gesammte Kohlenverbrauch fast fünfmal stärker, als in Oesterreich. Dieser Unterschied steht im Einklange mit den bereits in den vorhergehenden Aufzählungen ermittelten Thatsachen und ist so groß, sein Einfluß auf den ganzen Charakter der Oesterreichischen Industrietätigkeit ist so hervortretend, daß eine nähere und engere Verbindung mit dem Kaiserthum zu einem handelspolitischen Ganzen, in welchem die Oesterreichische Politik ein entscheidendes Wort über Gesetzgebung, Verwaltung und Tarife, überhaupt über die Wahl des handelspolitischen Systems mit zu sprechen hätte, für den Handel und die Industrie des Zollvereins von den nachtheiligsten Folgen

gen begleitet sein würde. Die Handelspolitik eines Binnenstaates, der mit seinem ganzen Verkehr nach dem Mittelmeere und dessen Theile gravitirt, würde berufen sein, über ihre Aufgabe hinaus über die Handelspolitik eines zum transatlantischen Handel gravitirenden Handelsgebietes zu entscheiden. Insofern wollen wir uns der handelspolitischen Untersuchungen hier enthalten und lediglich die Elemente auffuchen und mit einander vergleichen, aus denen hervorgeht, wie die innere industriellen Zustände beschaffen sind, um ersehen zu können, ob die Bedingungen zu irgendwelcher Verbindung beider Handelsgebiete auch wirklich vorhanden sind und jeder Theil vor Ueberspannung und Beschädigung durch den andern gesichert sein kann. Zu diesen Elementen gehört außer der Kohle auch das Eisen.

(Fortsetzung folgt.)

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Hamburg, d. 25. Juli. Der „Hamburgische Correspondent“ meldet, das nördliche Holstein werde ausschließlich von Preußen besetzt; der Herzog von Augustenburg beabsichtigt, zum 28. eine Subjugationsreise südwärts anzutreten. Seine Abreise nach Gotha wird von der „Kieler Zeitung“ in Abrede gestellt. In Altona ist Sonnabend der sächsische Kriegsminister, Generalleutnant v. Rabenhors, von dem abgehenden General v. Hake empfangen worden.

Flensburg, d. 25. Juli. Der österreichische Ministerresident in Hamburg, Baron Lederer, wird an Stelle des österreichischen Civilcommissars für Schleswig, Graf Reverteira, der zu einer andern Bestimmung berufen wurde, hier erwartet. — Hier sind bedeutende Truppenmarchzüge südwärts statt.

Stuttgart, d. 26. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde einstimmig (mit 86 Stimmen) beschlossen, einen feierlichen Protest gegen die gewalthätige Besetzung Rendsburgs zu erlassen, die Regierung aufzufordern, mit den übrigen deutschen Regierungen einer drohenden Vergeltung entgegenzutreten. Die Kammer sprach die Bereitwilligkeit aus, zur Unterstützung der Regierungsmaßnahmen alle Opfer zu bringen.

Aus Wien wird der „Epenerischen Bzg.“ vom 26. Nachmittags telegraphirt: Sicherem Vernehmen nach erklärte Quaae in der gestrigen officiellen Präliminar-Berathung, unbeschränkt bevollmächtigt, vorbehaltlich nachträglicher Genehmigung seiner Regierung, zu sein. Auf Grund dieser Erklärung wurde heute die offizielle Konferenz eröffnet.

Kapitän Hammer, der als Kriegsgefangener letzten Sonntag Berlin passirte und nach Schweidnitz befördert wurde, um entweder dort oder nach andern Nachrichten in Glas bis auf Weiteres internirt zu werden, wurde von zwei Offizieren begleitet und trug Civilkleider.

Dem „Altonaer Merkur“, der bekanntlich öfter den Bundes-Commissarien als Organ dient, geht folgende Mittheilung zu: „Dem Vernehmen nach hat der General v. Hake seine Entlassung als Kommandirender der Exekutionstruppen des Bundes verlangt und erhalten. Auch soll der Oberstleutnant Dammers abberufen sein.“

Schleswig, d. 21. Juli. Der „Flensb. Ndb. 3“ entnehmen wir Folgendes: In einer Versammlung von 32 Guts- und großen Grundbesitzern des Herzogthums Schleswig, welche von dem Gutsbesitzer Steindorf auf Grumbye hierher berufen war, wurde nach einiger Debatte mit 25 gegen 7 Stimmen die nachstehende Petition an die Civilbehörde für das Herzogthum Schleswig beschlossen und zugleich bestimmt, daß dieselbe, aber nur mit der voranstehenden Aufforderung an die Holsteiner, gleichen Schritt bei den Bundes-Commissarien in Holstein zu thun, veröffentlicht werden solle.

„Die unterzeichneten Grundbesitzer des Herzogthums Schleswig haben die untenstehende Adresse überreicht, welche die sofortige Herstellung des einheitlichen Staats Schleswig-Holstein beantragt. Wir können keinen schmerzlichen Wunsch, als die Anerkennung unseres Reichthums durch Friedrich VIII. möglichst rasch ins Werk gesetzt zu sehen, können uns jedoch der Befürchtung nicht verschließen, daß dieselbe bei dem gegenwärtigen Stand der Verhältnisse noch einige Verzögerung erleiden könnte, und sind der Ansicht, daß die vollständige Staatsfläche des einheitlichen Schleswig-Holstein und ein Schutzmittel ist gegen Gefahren, die inzwischen noch der Untheilbarkeit des Landes drohen könnten. Es kann auch dadurch die Anerkennung unseres Reichthums nur gefördert werden. Wie sehr diese Eritzung für unser gesammtes Staatsleben wünschenswert ist, braucht nicht gesagt zu werden. Für die Erreichung dieses Zieles halten wir uns notwendig, daß das Streben als gemeinsames des ganzen Landes erscheint und auch in Holstein in gleicher Richtung vorgegangen wird. Zu der Initiative hielten wir uns um demselben bereit, weil die Gefahren, die dadurch vermieden werden sollen, ganz besonders Schleswig bedrohen, und bitten jetzt bei Veröffentlichung dieser Adresse um möglichst allgemeine Unterstützung, besonders in Holstein auf den dort passenden Wegen.“

Die Petition an die obere Civilbehörde im Herzogthum Schleswig enthält u. A. folgende Sätze:

Vor wenigen Wochen hat das Herzogthum Schleswig gegen Se. Maj. den König von Preußen den Wunsch und Willen allunterthänig ausgesprochen, es möge die Zukunft unseres Vaterlandes mittelst eines engeren Anschlusses an Preußen, und durch Preußen an Deutschland, besorgt und gesichert werden. ... Die thatsächlich noch fortwährende Trennung der Herzogthümer widerspricht dem Rechte und den wesentlichsten Interessen des Landes. Die Successionsfrage wird dann um so sicherer den Wünschen und Rechteforderungen unserer Mitbürger entprechend ihre Entscheidung finden. Wir bitten daher, daß nimmer die beiden Herzogthümer Schleswig und Holstein als bismarckische Länder unter eine und dieselbe Regierung gestellt werden, jedoch unter dem ausdrücklichen Vorbehalt der dynastischen Rechte des gesammten Landesherren, welcher nach der festen Ueberzeugung des schleswig-holsteinischen Volkes kein Anderer sein kann und sein wird, als der Herzog Friedrich VIII. Nur durch eine Gesamtregierung kann der lang ersehnte Wunsch nach einer einheitlichen staatlichen Verbindung verwirklicht werden; allen Eventualitäten der Nächstzeit wird dadurch vorgebeugt und der Staat Schleswig-Holstein eine vollendete Thatfache. Zu der hohen obersten Civilbehörde des Herzogthums Schleswig, deren unermüdeliches Streben und Schaffen längst anerkannt worden, die trotz der geringen Verheißungen Großes gewirkt hat, haben wir gebornst Unterzeichnete das feste Vertrauen: Sodaselbe werde bei deren Allerhöchsten Regierungen als notabeherrschende Maßregel hervorbeten und dahin wirken, daß, statt der jetzt bestehenden Doppelregierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein, so rasch als möglich eine einheitliche eingeführt werde.

Bei dem später folgenden gemeinschaftlichen Mittagessen wurde von einem derjenigen, welche das Gesuch an die obere Civilbehörde

unterschieden haben, zuerst ein Hoch „auf unsere Fürsten und Herrn Friedrich VIII. und dessen hohe Gemahlin, die Herzogin Adelheid“, deren Geburtstag war, ausgebracht. Ebenfalls wurde ein telegraphischer Glückwunsch nach Kiel einstimmig genehmigt.

Aus Nordschleswig, d. 24. Juli. Auf gestern war in Apenrade das Eintreffen des Feldmarschalls v. Gablenz angeflündigt und Prinz Friedrich Carl war ihm bereits Mittags entgegengefahren. Gegen 5 Uhr Nachmittags trafen Beide in einer offenen Chaise, der Prinz zur Linken sitzend, ein. Die Stadt hatte bei dieser Gelegenheit all ihren Fahnschmuck entfaltet. Auf dem Marktplatz, wo der Prinz und der Feldmarschall in dem Hause des Schiffscapitäns Brun absteigten, spielten zwei Regimentscapellen, eine österreichische und die preussische vom Brandenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 35 den Marschmarsch und hierauf noch eine Auswahl der schönsten Musikstücke, welchen Tausende von Menschen lauschten. Für jeden Preußen und Oesterreicher muß es erfreulich sein, wahrzunehmen, wie in den letzten Monaten ein echt kameradschaftlicher Sinn auch die Soldaten dieser beiden Armeen, gegen einander befeht. Fälle, in denen Soldaten beider Armeen Arm in Arm spazieren gehen, sind jetzt etwas ganz Gewöhnliches. Beide Theile achten sich und Streitigkeiten, wie neulich in Rendsburg, sind unter ihnen niemals vorgekommen.

Berlin, d. 26. Juli.

Die Dislocation der Festungs-Artillerie-Regimenter, deren Formation durch die neue Organisation der Artillerie bedingt ist, wird, wie die „K. Bzg.“ hört, folgende sein: Das Garde-Festungs-Regiment, Stab und vier Compagnien Spandau, zwei Compagnien Zogau eine Wittberg, eine Küstrin; Preussisches Festungs-Regiment Nr. 1, Stab und vier Compagnien Königsberg, drei Danzig, eine Pillau; Pommersches Regiment Nr. 2, Stab und drei Compagnien Stettin, eine Swinemünde, zwei Colberg, zwei Straßburg; Brandenburgisches Regiment Nr. 3, Stab und vier Compagnien Mainz, vier Compagnien Eurenburg; Magdeburgisches Regiment Nr. 4, Stab und vier Compagnien Magdeburg, vier Compagnien Erfurt; Niederschlesisches Regiment Nr. 5, Stab und vier Compagnien Posen, zwei Graudenz, zwei Thorn; Schlesisches Regiment Nr. 6, Stab und drei Compagnien Reisse, zwei Glogau, zwei Glatz, zwei Gofel; Westfälisches Regiment Nr. 7, Stab und drei Compagnien Köln, drei Wesel, zwei Minden; Rheinisches Regiment Nr. 8, Stab und fünf Compagnien Koblenz, zwei Köln, eine Saarlouis. Diese Dislocation wird jedoch erst dann zur Ausführung kommen, wenn die bei vier Regimentern noch fehlenden zweiten Festungs-Abtheilungen creirt sein werden, wozu der Zeitpunkt noch nicht fixirt ist. In der Dislocation der Feld-Artillerie-Regimenter wird durch die neue Organisation keine Veränderung eintreten, da per Brigade nur eine Batterie neu formirt wird. Ueber Vertheilung der Feld-Artillerie beim mobilen Armeekorps ist für die Zukunft folgendermaßen disponirt: Jeder Infanterie-Division — deren das Armeekorps zwei hat — wird eine Fuß-Abtheilung, bestehend aus zwei 12-pfündigen glatten, einer 6- und einer 4-pfündigen gezogenen Fuß-Batterie zu sechs Geschützen zugeheilt, so daß die gesammte Truppenzahl der Infanterie-Division: zwei Infanterie-Brigaden zu zwei Regimentern, ein Cavallerie-Regiment, vier Fuß-Batterien gleich 24 Geschütze beträgt. Die Cavallerie-Division oder Reserve-Cavallerie des Armeekorps erhält zwei reitende Batterien (glatte 12-Pfünder) zu vier Geschützen, und besteht sonach aus zwei Cavallerie-Brigaden, zu zwei bis drei Regimentern und zwei reitenden Batterien, mit zusammen acht Geschützen. Die Reserve-Artillerie, welche einen nur aus Artillerie bestehenden taktischen Körper bildet, zählt: zwei 6- und zwei 4-pfündige gezogene Fuß-Batterien zu sechs Geschützen, vier reitende Batterien (glatte 12-Pfünder) zu vier Geschützen, mithin im Ganzen 24 Fuß- und 16 reitende Geschütze. Außerdem gehören ihr neun Munitionscolumnen an, und steht die Reserve-Artillerie unter dem speciellen Commando des Feld-Artillerie-Regiments-Commandeurs.

Eberfeld, d. 25. Juli. Ueber einen gestern in einem hiesigen Gasthose stattgehabten blutigen Vorfall berichtet die „Eib. Bzg.“ Folgendes: „Gestern Abend gegen 11 Uhr trafen, von Schwelm kommend, ein Husaren-Offizier, ein angeleglicher Portepee-Fähnrich und ein Avantagur vom 11. Husarenregiment hier ein, welche im Gasthose zum Weidenhof so lange einkehren wollten, bis eine Droschke sie zur Weiterfahrt nach Düsseldorf abholen würde. Im Weidenhof wurde den Herren Stube Nr. 1 angeboten, woselbst sie verschiedene Gläser Bier und einige Flaschen Wein zu sich genommen haben sollen. Der Hausknecht holte auf Wunsch der Gäste eine Droschke, diese wurden mit dem Droschkenfusler über den Fahrpreis nicht einig, und soll namentlich der Offizier sich beleidigender Reden bedient und dem Hausknecht mit dem gezogenen Säbel einen nicht unbeträchtlichen Hieb auf den Kopf, einen halben Zoll tief über der rechten Schläfe, versetzt haben. Dagegen es schon spät Abend war, hatten sich doch viele Gäste, die im Hotel wohnten und Personen aus der Nachbarschaft bei diesem Vorfalle eingefunden und wurde sofort der Polizei-Commissar Blüher vom Rathhause geholt, der die Namen der Herren Offiziere aufschrieb und den mit Blut bedeckten Säbel mit Beschlag belegte. Diesen Nachmittag sind 2 Offiziere des 11. Husarenregiments hier angekommen, die wahrscheinlich über vorstehende Angelegenheit nähere Erkundigungen einziehen werden. Wie es allgemein heißt, hat der Hausknecht, welcher den Offizieren „Gute Nacht“ wünschte, einen gefährlichen Hieb auf den Kopf erhalten, der sein Befinden zu einem lebensgefährlichen macht. Der Säbel wurde dem Lieutenant von einem Dinzugeleiteten entriffen und sofort gut aufgehoben. Nach einer uns fernergewordenen Mittheilung sind die drei Offiziere gegen 11 Uhr in den Weidenhof gekommen und haben einen Wagen zur Fahrt nach Düsseldorf gewünscht.“

Der Kutscher forderte 7 Thlr. und 1 Thlr. Trinkgeld, über welche Forderung derjenige Offizier, welcher geschlagen, ungehalten geworden, direct den Säbel gezogen und dann geschlagen haben soll. Wie es gekommen, daß der Hausknecht verwundet worden, während die Unterhaltung mit dem Kutscher stattfand, darüber fehlen noch die Details. Wie uns aus Ruz mitgetheilt, befindet sich der Hausknecht in einem sehr bedenklichen Zustande, ärztliche Hilfe wurde sofort geleistet und erhält der Verwundete fortwährend Eismuschläge. Ein Positives wird die Untersuchung, die in vollem Gange ist, ergeben."

Dänemark.

Kopenhagen, d. 23. Juli. Es heißt, daß Kammerher Sie zum Prinzen Friedrich von Hessen gereist ist, um ihn zu erforschen, seine Erbanprüche zu Gunsten des Königs Christian IX. aufzugeben. — Eine Verordnung des Militär-Gouverneurs in Jütland, Generals von Falkenstein, datirt aus Randers, d. 12. Juli, verfügt, daß alle directen Staatsabgaben, welche bisher in halbjährigen Raten entrichtet wurden, von jetzt an monatlich mit dem zwölften Theil der Jahresabgaben eingezahlt werden sollen. Die erste Einzahlung muß spätestens bis zum 1. August erfolgt sein und wird vom 26. Juni an gerechnet, mit der Einforderung der Abgaben kann am 25. d. M. begonnen werden und sind die bei dem Amtsverwalter eingegangenen Gelder spätestens bis zum 4. August an die Militärkassette des Gouverneurs in Randers abzuliefern. Zugleich mit diesen Steuergeldern haben die Gehaltsbeamten (Amtsverwalter und Magistrate) eine Liste über die Personen einzurichten, welche dieselben nicht bezahlet haben. Gegen die Resistanten wird sofort Exekution angedroht und diese mit Hilfe von Militär ausgeführt werden, bei welcher Eintreibung eine Strafzulage von 50 Procent der Steuer berechnet werden wird. Alle übrigen Steuern und Abgaben werden wie bisher erhoben und die Staatsabgaben sind sofort nach Randers einzusenden. Gegen nachlässige Beamte wird eine Ordnungs- und Gefängnisstrafe angedroht, gegen böswillige aber eine Konfiskation ihres Vermögens.

Portugal.

Lissabon, d. 25. Juli. Die Ernte in Portugal ist spärlich ausgefallen. Wie man versichert, werden nach Ablauf eines Monats gewisse Hüfen der Getreideeinfuhr erschlossen werden.

Bermischtes.

— Berlin. Am Freitag fuhr, wie die „Ger. Ztg.“ mittheilt, eine Anzahl Hautboisten mit ihren Frauen nach dem bei den Kalkbergen belegenen Rüdersdorfer Seebad. Dass sie ist für die Geschlechter getrennt, die Frauen waren dabei im Wasser ohne männlichen Schutz und war Eine von ihnen leider so unvorsichtig, über den Strich hinaus zu gehen, welcher anzeigt, daß Nichtschwimmer sich nur bis dahin sicher bewegen können. Die Frau wurde vom Strom ergriffen und fortgeführt. Auf den Hülsenruf der anderen Frauen stürzten die Männer herbei und Einer von ihnen, ein tüchtiger Schwimmer, warf sich sofort der Ertrinkenden nach, erreichte sie auch, wurde aber von ihr so fest ergriffen, daß er sich nur mit der größtmöglichen Anstrengung losmachen und sein Leben retten konnte. Noch einmal machte er desensungachtet einen Rettungsversuch, der aber wieder mißglückte. Erst nach längerer Zeit wurde die Frau todt aus dem Wasser geholt. Es war eine hübsche, kaum 20jährige Frau, Mutter zweier Kinder. Ihr schneller Tod erregt allgemein die tiefste Theilnahme.

— Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Rheinische Zeitung“ enthält in ihrer Nummer 197 eine Correspondenz aus Bonn vom 15. d. M., welche berichtet, daß der zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilte Pfarrer Kauff aus Metternich dahin begnadigt worden sei, daß er keine Strafbüße in einem Kloster absitzen dürfe. Der wahre Sachverhalt ist der, daß der Kauff die durch Erkenntniß des Appellhofes zu Bonn vom 1. Februar 1862 erkannte dreijährige Zuchthausstrafe bereits am 1. April 1862 angetreten und nach erfolgter Zurückweisung eines Umwandlungs-Gesuchs bis auf einen Rest von neun Monaten in der Strafanstalt zu Köln verbüßt hat. Nur in Ansehung dieses Restes der Strafe haben des Königs Majestät zu genehmigen geruht, daß derselbe in einer Anstalt verbüßt werde, welche zur Detention und Besserung von Priestern bestimmt ist, die sich wegen Vergehen gegen die Pflichten ihres geistlichen Amtes strafwürdig gemacht haben. Die Einrichtung dieser Anstalt leistet für die Festhaltung des Kauff genügende Gewähr. Die gebührenden Bemerkungen, welche jene Correspondenz an den fraglichen Vorfall knüpft, fallen daher auf ihren Urheber zurück.

Neßbericht.

— Frankfurt a/D., d. 14. Juli. Der Ausfall der Margarethen-Messe zu Frankfurt a/D. 1864: Der Krieg mit Dänemark, der immer noch unentschiedene Krieg in Nordamerika und der gekönte polnische Handel ließen eine verkehrlose Messe befürchten. Als in dessen die Verhandlungen des englischen Parlaments die Ueberzeugung gewährten, daß England sich nicht in den Krieg einmischen werde, erwachte das Ver-

trauen zum Frieden und zu einem ungeführten Handel im Innern. Der Neßbericht ermann in Folge dessen eine seltene Lebendigkeit und befruchtete selbst die abgeleiteten Ansprüche der Verkäufer, die fast 100 000 Ctr. der verschiedensten Waaren herbeigeführt hatten. Die Zufuhren im Allgemeinen waren bedeutend und nicht minder der Abzug. Viele Käufer, die sonst den hiesigen Platz nicht berühren, waren erschienen, und wenn auch bereits vor der Messe von süddeutschen Küstern einige Fabrikorte, als: Forst, Gaben u. s. w. besucht und dort ansehnliche Einkäufe gemacht wurden, so übte dies doch keinen merklichen Einfluß auf den hiesigen Neßverkauf aus. Besonders gesucht waren die in der letzten Messe vernachlässigten gemessenen Tuche aus Forst, Weiz, Cottbus &c. und erreichten in gefälligen neuen Mustern leicht eine Preisbildung von 3 bis 4 Sar. pro Elle, ohne die Kauflust befriedigen zu können. Ebenso waren auch glatte bessere Tuche aus Gaben, Görlitz, Schwebau &c. gut gefragt; nicht minder Lodenwälder und ähnliche Winterstoffe. Dagegen war der Abzug für Amerika, überhaupt zum Export bestimmten Stoffen aus Spremberg, Sommerfeld, Sorau und Sagan weniger lebhaft, und in keinem Verhältnisse zu dem außerordentlich großen Lager darin. Die Schwierigkeit des amerikanischen Geschäftes läßt keine Massenverkäufe, worauf die hiesigen, speziell die Spremberger Lager basirt waren, zu, und waren deshalb Verkäufe darin nur zu sehr gedrückten Preisen möglich. In baumwollenen Artikeln, namentlich in reiblichen und westfälischen bedruckten und unbedruckten Nesseln &c. und in leinenen Waaren, war der Abzug zu erhöhten Preisen sehr bedeutend, in wollenen, halb wollenen, sridenen und kurzen Waaren lebhaft und befruchtend. In Leber aller Art wurde Alles schnell, jedoch zu gedrückten Preisen verkauft, nur für geeerbte Stoffe wurden höhere Preise bezahlt. Für gute Ladefasselle und rohe feinhollige Stoffe wurden höhere Preise bezahlt, und wurden alle anderen Güter und Felle rasch aber zu etwas gedrückten Preisen verkauft. Rauchwaaren, Federn, Waas, Honig, überhaupt alle Drobruale fanden zu gewöhnlichen Preisen guten Absatz, mit Ausnahme der Schmelzborsten, weil deren Absatz zu groß war. An roher Schafwolle waren ca. 4000 Ctr. am Platze, die bis auf 1/2, das hier auf Lager blieb, zu besseren Preisen als bei der letzten Messe verkauft worden sind. An Pferden waren nur ca. 1000 Stück am Platze, der Hans bei darin jedoch, unangeachtet mehrere für unsere Arme angekauft wurden, bei sehr hohen Preisen nicht lebhaft.

Locales.

— Ueber das am letzten Freitag stattgefundene Gewitter wird uns nachträglich mitgetheilt, daß der Blitz in das Kriminalgebäude des hiesigen Kreisgerichts, in welchem sich zugleich Parterre die Wohnung des Gefängniß-Inspektors befindet, eingeschlagen, ohne jedoch zu zünden. Dagegen hatte er einen Schornstein stark beschädigt, zwei Säulen — in der Bramtenloge sowie in der sog. Damenloge des Schwurgerichts-saales — nicht allein von oben bis unten gespalten, sondern sogar aus den oberen Zapfen herausgezwingt und etwas um ihre eigene Ase bewegt, außerdem in den verschiedensten Lokalitäten, mit Ausnahme des Parterres, die verschiedenartigsten Spuren hinterlassen. — Beschädigt ist Niemand, da die in den oberen Räumen befindlichen Büreaus noch geschlossen waren. Das Parterre scheint der Blitz nicht erreicht zu haben.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 26 bis 27. Juli.
Kronprinz. Hr. Gutefel. v. Dötking a. Böhsenhausen. Hr. Landwirth Hegler a. Nuedlnburg. Hr. Fabrikbes. Friedenau a. Friedrichs-Au. Die Herrn. Kaufm. Boffert a. Stuttgart, Hornig a. Hamburg, Schauer a. Berlin, Brandeis a. Aachen, Hillmann a. Ulberfeld.
Stadt Zürich. Die Herrn. Kaufm. Schulze a. Magdeburg, Otto a. Nürnberg, Schiel a. Frankfurt, Binzer a. Bielefeld, Danziger a. Berlin, Goyer a. Gannau, Strömer a. Seiltin. Hr. Offiz. v. Bapard a. München. Hr. Berg-Ingen. Lohme a. St. Petersburg. Hr. Privat. Liebold a. Dresden.
Goldner Ring. Hr. Prof. Dr. Fleischer a. Berlin. Hr. Justizrath v. Fabricius m. Fam. a. Stuttgart. Hr. Rittergutsbes. Felsmann m. Tochter a. Hildesheim. Hr. Hegelbes. Engelbrecht m. Frau a. Juidau. Hr. Buchhändler. Hagenberg a. Gotha. Hr. Brauereibes. Schmidt a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Gauenreiter a. Offenbach, Ebel m. Frau a. Berlin, Madensen a. Frankfurt a. M., Wiebel a. Mühlhausen, Mörz a. Leipzig, Schüle a. Meissen, Grüben a. Frankfurt, Hagenbrück a. Saarburg, Zimmermann u. Schwerdner a. Magdeburg.
Goldner Löwe. Die Herrn. Kaufm. Wemmann a. Franzenberg, Dürnberg a. Boge, Sudor a. Leipzig, Schmiedefeld u. Aron a. Berlin, Häutig a. Hamburg, Schneider a. Düsseldorf. Hr. Rittergutsbes. Dehler a. Langendorf.
Stadt Hamburg. Hr. Major v. Madat a. Halberstadt. Cadet v. Madat a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Dehmlge a. Neu-Müppin. Die Herrn. Kaufm. Cohn u. Magnus a. Berlin, Frißauf a. Leipzig, Genädler a. Osterfeld, Roth a. Warschau. Hr. Privat. Sandfuß a. Zerbst.
Mente's Hôtel. Frau Gräfin v. Borke m. Tochter u. Dienersf. a. Lortsdorf in Pr. Hr. Pastor Schwarztopf a. Wernigerode. Hr. Oberberggeschw. Bolig a. Frankfurt a. D. Hr. Wasser Bort a. Berlin. Hr. Pastorin Pöyie m. Sohn a. Nefelbe b. Salzwedel. Hr. Lehrer Babluy m. Gem. a. Pöhlheim. Die Herrn. Kaufm. Weßram a. Genthin, Grimm a. Leipzig, Wolff a. Annweiler. Goldschmidt a. Nordhausen. Hr. Arzt Dr. Neßrig a. Königsberg i. Pr. Hr. Pastor Frau a. Kletten.
Hôtel Victoria. Hr. Kaufm. Reinmann a. Ghrütz. Die Herrn. Kaufm. Spemann a. Berlin, Stütz a. Götin, Corte u. Corte a. Amberg. Hr. Lehn Meyer a. Strickberg. Hr. Rent. Hand m. Frau a. Hofort. Hr. Privat. Feinsoff a. Petersburg. Hr. Refon. Jeger a. Ellersleben. Hr. Cantor Roth u. Hr. Geh. Rath Braun a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	26. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	331,96 Par. L.	331,36 Par. L.	333,23 Par. L.	332,15 Par. L.	
Dunstdruck	5,39 Par. L.	6,52 Par. L.	4,54 Par. L.	5,45 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeft	88 pGt.	83 pGt.	73 pGt.	81 pGt.	
Luftwärme	13,1 C. Rm.	16,3 C. Rm.	13,4 C. Rm.	14,3 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.

Nachstehende, den Schneidewindischen Erben gebörige Grundstücke:

- die unmittelbar bei Kindebrück belegene Wassermühle, die Diermühle genannt, mit 3 Mahlgängen, Spgang und Delmühle, nebst Garten und Zudeh;
- die mit der Mühle consolidirten, in Kindebrück flur folgenden, 18 1/2 Acker Land, resp. die bei Ausführung der Separation dafür ausgewiesenen Pläne,

sollen auf Antrag der Erben in freiwilliger Subhastation öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu ist Termin auf

den 9. September d. J. Vormittags 10 Uhr

in dem zu verlaufenen Mühlengrundstück zu Kindebrück anberaumt, und werden Kaufliebhaber dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß Taxe und Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen, jedoch auch vorher in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen sind.

Weigensee, den 16. Juli 1864.
Königl. Kreisgerichts-Commission II.

Bekanntmachung.

Dienstag den 9. August Nachmittags 1 Uhr beabsichtigen wir das zum Nachlasse unsres Vaters gehörige Wohnhaus nebst Scheune, Stall und Garten, sowie 2 1/2 Morgen Land, 4 Morgen 61 □ Rth. Anpflanzung und Holzung, im Gashofe zu Weesenstedt zu verkaufen und laden hierzu Kaufliebhaber ein.

Die Lizmannschen Erben.

4000 — 2500 — 1500 — 1200 — 1000 — 600 u. 300 Thlr. sind auszuweisen durch den Sekretair Kleist, Schmeerstraße Nr. 16.

Auction.

Sonnabend den 30. Juli Nachmitt. 2 Uhr
versteigere ich im Hotel Victoria, Land-
wehr- u. Königsstr.-Ecke alhier, das
vom Herrn Hotelier Kändler aus
dem früheren Hotel zur Eisenbahn
übercomplette Mobiliar, als: Secre-
tair's, Sopha's, verschiedene Tische, Tafeln,
Kommoden, Waschtische, Spiegel, Stühle, Bett-
stellen, Matratzen u. dergl. m.

J. H. Brandt,

Kreis-Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Dank und Empfehlung.

Indem wir den Großhändlern Herren W.
Kersten u. Söhne in Dürrenberg dafür
unsern innigsten Dank hierdurch öffentlich aus-
sprechen, daß sie der hiesigen Kirchen-Gemeinde
eine solide, acht Tage gehende und Viertel schlag-
ende Thurmuhr gefertigt haben, erlauben wir
uns zugleich, dieselben allen Gemeinden bei vor-
kommendem Bedarf aufs Angelegenlichste zu
empfehlen.

Zeugern, den 26. Juli 1864

Der Kirchen-Vorstand.

Verkauf eines Koffathenguts in Zehbis.

Die Wittwe Schröder in Zehbis bei
Radegast in Anhalt beabsichtigt, Familienver-
hältnisse halber, ihr daselbst gelegenes Koffathen-
gut, sämtliche Gebäude in gutem baulichen
Zustande, 11 Morgen guten tragbaren Acker,
4 Morgen Wiese, an den Seiten mit Johannis-
pflanzung, zwei Kühe, Schweine, Wagen, Pflug,
Eggen, sämtlich vorhandene sehr gute Ernte,
überhaupt mit totem und lebendem Inven-
tarium, soll

Freitag den 12. August

Nachmittags 1 Uhr im Gasthause daselbst öffent-
lich meistbietend verkauft werden. Käufer hat
100 \mathcal{R} zu deponiren.

Im Auftrage:

Ferdinand Hinsche
in Radegast in Anhalt.

Güter-Verkauf

im Preussischen, Ruffischen, Gothaischen und
Reinigen'schen Gebiete.

Die höchste Forderung ist nur 11,000 \mathcal{R} ,
aber sämtlich preis- und empfehlenswert.

Auf portofreie Anfrage erfolgt die gewünschte
Auskunft ausführlich.

Der Privat-Secretair und Commissionair

J. W. Kampe.
Erfurt, Kl. Schorteng. 1091.

Ein junges, gebildetes, bescheidenes Mäd-
chen, das in allen weiblichen Handarbeiten, na-
mentlich auch im Schneidern geübt ist, wünscht
zum 1. October eine Stelle als Stütze der Haus-
frau. Näheres Auskunft wird ertheilt Francens-
platz Nr. 2.

Ein tüchtiger Barbiergehülfe findet so-
gleich Condition bei Fr. Mayer, Leipzigerstr. 7.

Eine gebildete junge Dame, die in weibli-
chen Arbeiten und Musikspiel nicht ganz uner-
fahren ist, wird zur Gesellschafterin einer acht-
baren Familie gesucht.

Offerten erbittet man unter der Chiffre H.
A. fr. poste restante Halle.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen sucht
eine Stelle als Kutscher oder Hausknecht. Nä-
heres ertheilt der Hausknecht im Gasthof „Zur
Weintraube“ auf dem Neumarkt.

Guten Kornbranntwein,
beagl. Effigsprit

offerirt billigst
C. Natho.
Halle, (Bollberger Weg Nr. 6).
Lager u. Bestimmungsort: Kl. Sandberg Nr. 20.

Besten Freyburger Traubeneßig à
Duart $\frac{2}{3}$ \mathcal{R} und besten reinen Weineßig à
Duart $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} empfiehlt zum Emmachen von
Fässern
Otto Thieme.

Eine hochtragende und eine neumilchende Kuh
stehen zum Verkauf bei
Louis Barth in Neuh.

Allgemeiner Vorschuss- und Sparverein.

Sonnabend den 30. Juli Abends 8 Uhr

Fortsetzung weiterer Berathung der am 23. Juli unternommenen Tagesordnung in der Restaura-
tion „Zur Tulpe“ bei Herrn Lüttich, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.
Das Directorium. Der Verwaltungsrath.



Extrazug nach Hamburg.

Sonnabend den 6. August cr. findet von Leipzig und Halle mit dem um
7 Uhr Morgens von Leipzig abgehenden und von Magdeburg um 11 Uhr
15 Min. Vormittags weitergehenden Zuge eine direkte Personenbeförderung nach
Hamburg zu folgenden, auf die Hälfte ermäßigten Fahrpreisen und mit für Hin- und Rück-
fahrt gültigen Billets, jedoch ohne Gewährung von Freigewicht für Gepäck, statt:

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
von Leipzig pro Person	11 \mathcal{R} 6 \mathcal{S} .	8 \mathcal{R} — \mathcal{S} .	5 \mathcal{R} 3 \mathcal{S} 6 \mathcal{D} .
„Halle „	10 „ 2 „	7 „ 7 „	4 „ 17 „ 6 „

Die Rückfahrt von Hamburg kann mit jedem Zuge vom 7. bis incl. 12. August cr., von
Wirrenberge ab auch mit dem um 5 Uhr Morgens abgehenden Zuge am 13. ejusd. und
von Magdeburg mit dem an demselben Tage um 11 Uhr Vormittags abgehenden Zuge erfol-
gen, nur dürfen auf der Strecke Hamburg — Magdeburg die Güterzüge nicht benutzt werden.

Magdeburg, den 25. Juli 1864

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Zu meiner Colonialwaaren-, Taback- und Ci-
garren-Handlung findet ein junger Mann aus achtbarer
Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen,
sofort oder pro Michaelis unter sehr günstigen
Bedingungen noch Stellung als Lehrling.
Eisleben, den 25. Juli 1864.

F. W. Böning.

So eben erschienen bei Breitkopf & Härtel in Leipzig

F. Hinrichs: Sechs Gedichte von H. Heine, für eine Sopran- oder Tenorstim-
me und Pianoorte. Op. 4. Preis 1 Thlr.

Sechs Gedichte von Scheffel, Heine, Goethe, Rückert, M. Opitz und Th.
Moore, für eine Bassstimme mit Pianoorte. Op. 5. Preis 1 Thlr.

Vorzügliche Lieder, welche der Beachtung der Gesang-Freunde nachdrücklich empfohlen
werden.

Sämmtliche Del- und Spirituslücke zu Fabrikpreisen bei

Arthur Haack, Leipzigerstraße Nr. 108.

Ein Tischlermeister oder Geselle, der in der
Baurischerei viel Bescheid weiß, kann unter
annehmbaren Bedingungen in meiner Fabrik,
am Bahnhof 7, angestellt werden.

Gustav Krause.

Daselbst sind Kalk- und Fußleisten in den
versch. Stärken und Breiten vorräthig.

Eine anständige Drechslerfamilie findet Ar-
beit und Wohnung bei Kaffatz in Ben-
kendorf bei Salzünde.

Zu Michaeli d. J. wird auf ein Rittergut
ein zuverlässiger, fleißiger Gärtner gesucht, der
im Gemüthsbau, Mistbeet- und Pflanzen Cultur
erfahren. Das Nähere bei

C. Baer, Fiegerplatz 4.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Kut-
scher sucht Stellung. Näheres Klügelgasse Nr. 12,
1 Treppe.

Gesucht

wird eine anständige Dame im gelehten Jahren,
welche allein einer großen Hauswirtschaft vor-
stehen kann, überhaupt in weiblichen Arbeiten
erfahren ist, wie zur Stütze der Hausfrau.
Näheres Königplatz Nr. 11.

Auf der Domaine Lauchstedt wird sofort
ein Knecht bei gutem Lohne gesucht.

Mehrere Steinmetz- oder Steinhauergesellen
können sofort bei dauerhafter Arbeit, gutem
Lohn und gegen Erstattung der Reisekosten beim
Steinbaureisenden H. Deike in Briesen
a. d. D. in Arbeit treten.

Ein ehrlicher, fleißiger Bursche vom Lante
wird auf dem Ratsstall gesucht.

Eine goldene Brosche mit rother Koralle ist
auf dem Markte oder in der Gegend des Mark-
tes verloren gegangen. Gegen Belohnung ab-
zugeben
gr. Ulrichstraße 21, 3 Tr.

Ein kleiner gelber Dachhund, auf den Na-
men „Bergmann“ hörend, ist mir am Montag
den 25. Juli dieses Jahres bei Roitsch entlau-
fen. Ich bitte ihn abzugeben bei Herrn Gof-
mann in Roitsch bei Brehna. Vor Ankauf
wird gewarnt.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Sommer-Theater in Halle.

(In der Weintraube.)

Donnerstag den 28. Juli: Benefiz für Herrn
Friedrich Wöpler zum ersten Mal, neu:
Eine Judenfamilie, Original-Volks-
schauspiel in 4 Abtheilungen von Joh. Hei-
rich Mariani. 1. Abtheilung: „Der Bän-
desjude“; 2. Abtheilung: „Der Börsen-
spekulant“; 3. Abtheilung: „Die alten Leute“;
4. Abtheilung: „Der Weihnachtsabend.“ Die
Schlussdecoration: „Die Veröhnung“ dar-
stellend, ist von den Herren Gebr. Stüzel
gemalt.

Zur heutigen Vorstellung erlaubt sich ein hoch-
geehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen.

Friedrich Wöpler.

Freitag den 29. Juli: Einmalhunderttau-
send Thaler, Pöffe mit Gesang in drei
Abtheilungen von Kallisch.

Die Direction.

Im Saal des Müllerschen Bellevue.

Freitag den 29. Juli Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr

Grande Soirée musicale,

gegeben vom Herrn Concertmeister W.
Drechsler, unter Mitwirkung der Con-
certsängerin Fräulein Mannsfeld
aus Berlin und Pianist Herrn Münche.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Entrée Herren 5 \mathcal{S} , Damen $2\frac{1}{2}$ \mathcal{S} .

NB. Da vor meiner Abreise nach Riga
mit Fräulein Mannsfeld vereint nur diese eine
Soirée stat findet, ladet zu zahlreicher Theil-
nahme freundlich ein W. Drechsler.

Ösmünde.

Zum Porzellananschließen auf Schriebe Sonn-
tag den 31. Juli ladet ergebenst ein
bei

W. Kraemer.

Nöschgen bei Landsberg.

Sonntag den 31. Juli c.

von Nachmittags 3 Uhr an Garten-Con-
cert, Abends Ball.

Um gültigen Besuch bittet freundlichst

Friedrich Troitsch.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o. 174.

Halle, Donnerstag den 28. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinsche Angelegenheit.

Wien, d. 26. Juli, Nachmittags. (Tel.) Gestern Nachmittag haben Vorbereitungen der Mitglieder der Konferenz stattgefunden. Dem Vernehmen nach verheißt die Vorbereitungen Aussicht auf einen günstigen Erfolg der Konferenz. — Heute Mittag 1 Uhr findet die erste Sitzung der Konferenz statt.

Rendsburg, d. 26. Juli. (Tel.) In der gestern hier abgehaltenen Delegirten-Versammlung waren 110 Vereine vertreten. Nach sehr lebhaften und langen Debatten wurde mit Majorität in Resolutionsform beschlossen: Die Versammlung habe zugleich das dringende Verlangen der Bevölkerung auszusprechen, daß durch schnelle Constituirung Schleswig-Holsteins unter seinem Herzog Friedrich den jetzigen, mit den schwersten Nachtheilen verbundenen provisorischen Zuständen in kürzester Frist ein Ende gemacht werden möge, und die energische Zurückweisung der oldenburgischen Ansprüche. Es sei allein der Herzog in Verbindung mit der Landesvertretung competent, das Äquivalent zu bewilligen, welches den Bundesgroßmächten für ihre dem Lande gebrachten großen Opfer gebührt, und auch in dieser Beziehung werde die schnelle Einsetzung des Herzogs in die Regierung der Herzogthümer das sicherste Mittel sein, die Landesrechte mit den Interessen der Bundesgroßmächte in vollen Einklang zu bringen, indem Fürst und Volk ihre Verpflichtung anerkennen, daß sie im allgemeinen Interesse Opfer bringen müssen.

Rendsburg, d. 24. Juli. Heute Mittag um 12 Uhr fand auf dem Paradeplatz eine große militärische Feier statt. Es handelte sich darum, der kürzlich von dem hannoverschen Oberstleutnant Damers bei Gelegenheit der Alsen-Feyer beleidigten preussischen und österreichischen Fahnen einen feierlichen Act der Genugthuung zu geben. Zu dem Behuf waren 3 Bataillone von der Brigade Goeben, je ein Zug preussischer Kürassiere und Artilleristen, so wie österreichische Drabonnanz aufmarschirt. Auf ein Zeichen des Generals v. Goeben wurden gleichzeitig diese preussische und österreichische Fahnen auf beiden Flaggenstangen mitten auf dem Paradeplatze, wo sie früher bei festlichen Gelegenheiten so stattlich wehten, bis sie auch bei der Alsen-Feyer entfaltet, auf Befehl des hannoverschen Commandanten beiseite und auf die Hauptwache gebracht wurden, aufgezogen. Die preussischen Musikcorps spielten die preussische und österreichische Nationalhymne; die Soldaten präsentirten und ein lautes Hurrah erscholl, in das auch viele Anwesende einstimmten. Unter den Klängen des „Ich bin ein Preuze“ verließen die Bataillone den Platz. Nicht bloß dieser, wie die daran liegenden Häuser waren mit Fahnen geschmückt, sondern die ganze Stadt flaggte.

Die „H. B. S.“ meldet über denselben Act Folgendes: Rendsburg, d. 24. Juli. Sämmtliche hier garnisonirenden Preussischen und Oesterreichischen Truppen, so wie Abtheilungen von den in der Umgegend Rendsburgs cantonnirenden Preussischen Truppen waren heute Mittag in Parade auf dem hiesigen Paradeplatze aufgestellt. Um 12 Uhr erschien General v. Goeben und gleich darauf wurden die bisher unentfalteten Oesterreichischen und Preussischen Fahnen an ihrem feststehenden Platze wieder aufgehißt und mit vollem Hurrah begrüßt. Hierauf defilirten die Truppen im Paradeaufmarsch vor dem General v. Goeben, welcher sich zwischen den beiden Fahnen befand. Vor der Hauptwache wehte eine Preussische Fahne. Die Häuser am Paradeplatze, so wie auch sonstige Häuser, waren mit Schleswig-Holstein'schen und Deutschen Fahnen geschmückt.

Die ministerielle „Nordb. Allg. Ztg.“ sagt zur Widerlegung der Anklage, daß die Besetzung Rendsburgs ein feindlicher Act gegen

den Deutschen Bund sei: „Der Bund als solcher hat gar keine Truppen aufgestellt, und die sächsisch-hannoverschen Truppen sind eben so wenig Bundestruppen als die preussischen. Auch ist General von Gake nicht Bundesgeneral geworden. Die Besetzung Holsteins mit sächsisch-hannoverschen Truppen beruht auf einer Verabredung zwischen den 4 Creations-Regierungen, Oesterreich, Preußen, Hannover und Sachsen, von welcher dem Bunde Anzeige gemacht wurde. So wenig nun die Besetzung von Kiel, Neumünster u. s. w. durch Preußen ein Gewaltact gegen den Bund war, so wenig kann auch die jüdische Besetzung Rendsburgs als solche gelten. Die Bundesverammlung hat nach §. 2 des Bundesbeschlusses vom 1. October 1863 Oesterreich, Preußen, Hannover und Sachsen mit der Vollziehung der Execution beauftragt, bis der Executionszweck (Sicherung der Verfassungsverhältnisse Holsteins und Lauenburg etc.) erreicht ist. Dieser Bundesbeschluss besteht bis jetzt noch in Gültigkeit, und Preußen liegt demnach auch noch die Erfüllung des Executionsmandats ob. Es konnte also Preußen bei den letzten Schritten nichts ferner liegen, als einen feindlichen Act gegen den Bund zu unternehmen.“

Burg auf Fehmarn, d. 20. Juli. Ein Zug kühner Entschlossenheit wird den „H. N.“ von hier berichtet. Ein junger Officier des hier liegenden Füsilier-Bataillons vom 48. preussischen Infanterie-Regiments, welcher seit mehreren Monaten durch jenen kühnen hatte am Tage vor dem Ausbruche der dänischen Invasion die Wache in der Nähe des Sundes die Wache in geringer Entfernung von der dänischen Blockadeschiff, wie man sich nach kurzem Verkehre frei und nach offenbar rücksichtsvoller Beratung entschlossen, setzt er sich mit einem in der Gile bürgerliche Kleinen, um die Schiffsbemannung eines Boot, welches in einiger Entfernung von der Insel lag, trotz des Sturmes und der Ungelegenheit zu werfen, welche ihre Umgehungen der Krieger schnell emporgelassen, einen ihm in starker Bekleidung mit der übrigen Mannschaft der Prise trotz des in der Nähe unserer Insel. Es war ein junger Mann, welcher, ob mit einer Lübecker Firma als Vor-

nun das ganze Herzogthum mit alleiniger Ausnahme der Insel Arroe. Diefelbe wird, wie erwähnt, und dennoch gebildet zum Herzogthum Schleswig-Holstein die kleinen Insel Arroe bei Hadersleben. Arroe liegt näher an der Insel Fehmarn, als sie jetzt holzarm, aber in trefflicher Cultur. Die Einwohner treiben bedeutende Seefahrt, namentlich Rindhandel zwischen den dänischen Inseln und den Herzogthümern. Alin der Flecken Marfall, mit 2600 Einwohnern, hat über 300 Seefahrzeuge. Die Bewohner sind der Sprache nach vollkommen dänisch; ob auch der Gesinnung nach, das ist uns nicht bekannt.

Ueber die Persönlichkeit Hammer's berichtet eine Correspondenz der „D. A. Ztg.“: Hammer ist ein Mann von mittler Größe, von starkem, aber nicht ungewöhnlichem Körperbau. Sein Gesicht trägt ge-

